



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

177 (1.7.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73561)

General-Anzeiger



56

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
ringeloch 10 Pfg. monatlich,
wird die Post bez. incl. Postaufschlag
M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Solonell-Beile 20 Pfg.
Die Westfalen-Beile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Dopp.
für den lokalen und prod. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal.“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

177.

Freitag, 1. Juli 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Wahlnachträge.

Von welcher Seite das Wahlrecht am meisten bedroht ist, ergibt sich aus folgenden Vorfällen bei der Wahl der Schwelinger Vorstadt. Tritt da ein Vorarbeiter benachbarter Fabrik zur Wahlurne, und obgleich er Hauptwahl unbehindert wählen konnte, beanstandet man das Wahlrecht, weil er versehentlich in die Wahlliste als Tagelöhner eingetragen war. Es bedurfte nachträglich des einschneidenden Eingreifens seines Obmannes, um die Abgabe des Wahlscheins durchzusetzen. — Der zweite Fall liegt umgekehrt vor. Ein angeleglicher Wähler tritt unter Namensnennung zur Wahl, als dem anwesenden Hausbesitzer des genannten Wählers vorsteht: „Ei, der Mann ist ja verreist.“ Anstatt nun den Wähler auf das Wahlrecht folgenlos zu lassen, läßt der Wahlvorstand ihn ruhig entweichen und eine Erklärung des betr. Vorkommnisses war vergeblich. Solche Fälle sind auch in anderen Distrikten vorgekommen. Vorstehender Distrikt war Herr Stadtrat Geyß. — Als Mitglieder des Wahlvorstandes bedarf es nicht allein unbescholtener Mitglieder beider Parteien, sondern auch solcher, die nicht gebunden von der Gegenpartei abhängig sind und folglich nicht durch die Partei der Gefahr der Gefährdung des Wahlrechts energisch aufzutreten.

Wie traurig-komisch Eindruck machte doch das Wahlergebnis der Freisinnigen Demokraten in Mannheim. Mit ihren wenig über 2000 Stimmen rangieren sie, man erwäge, daß es zwei Parteien sind, an — letzter sogar hinter den Antisemiten. Das Organ der Partei „Schlecht abgetrennt“, wie das Organ der Partei „Einigen Tagen von den Antisemiten behauptet und diese Leute — die Freisinn-Demokraten — aus, um andere Parteien zu vernichten und völlig tot zu machen! Und die Sprache erst, welche das demokratische seit Wochen führte! Würde man nicht fast an den besten Auffassung der Freisinn-Demokraten glauben, an den ihrer derselben so gerne glauben machen möchten! Ja, ja, ist die altbekannte Geschichte vom „Stab ohne Truppen.“ Können wir uns die einzelnen Wahlbezirke in der Stadt, denken wir, daß der Kandidat der Sozialdemokraten in 26 Bezirken (von 31) die höchste Stimmenzahl auf seine vereinigt, desgleichen bei den 32 Landorten in 16, und unser Kandidat, Herr Bassermann, nur in 5 Wahlbezirken der Stadt und in 13 Landorten die höchste Stimmenzahl. Bemerkenswert ist hier, daß das Centrum in der Stadt in keinem Wahlbezirk und nur in 3 Landorten die höchste Stimmenzahl hat, obgleich es den Freisinn-Demokraten entgegen mit 4670 gegen 2319 Stimmen um mehr als doppelte überlegen ist! — Darum hat dem demokratischen Organ auch die reinliche Scheidung zwischen Centrum und Freisinn-Demokraten so wohl! —

Die Freisinn-Demokraten hatten in Stadt und Land zusammen nur in einem einzigen Wahlbezirk (früher Kaiser-Bezirk) die höchste Stimmenzahl.

Ganz besonders schmerzhaft war ihr Fiasko auf dem Lande, wo sie es in den 32 Landorten in Summa auf nur 324 Stimmen brachten.

Dabei hatten sie in 5 Orten keine einzige Stimme,
" 13 " " 10 Stimmen,
" 12 " " 20 Stimmen,
" 1 Orte 20/50 und nur
in einem einzigen Orte über 50 Stimmen.

Und dabei schrieb die „N. V. Z.“ tagtäglich von einem stetigen Aufschwung der freisinnigen Volkspartei in Baden, von den gewaltigen Eindrücken, die die Reden ihrer Wahl-Agitatoren bei unserer Landbesichtigung machten, von dem großen Beifall, den sie den lichtvollen Ausführungen ihrer Redner zollten und deren Folgen mehr!

Es ist wirklich so komisch!
Die Freisinn-Demokraten konnten bei einem Zuwachs der Gesamtstimmzahl von 6515 Stimmen (1893 gegen 1898 = 41,639) nicht einmal ihre frühere Stärke (1893 = 2752) behaupten, sondern blieben einschließlich des

Centrums (2319 + 4670 = 6989) noch um 243 Stimmen unter ihrem Stand von 1893 zurück!
Das heißt in der That „sehr schlecht abgetrennt!“

Nach dem amtlichen Resultat der Stichwahlen im 10. Wahlkreis wurden abgegeben im Bezirk Karlsruhe 19,604, im Bezirk Bruchsal 6090, im ganzen Wahlkreis 25,429 gültige und 241 ungültige, zusammen 25,674 Stimmen. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Dr. Schneider im Bezirk Karlsruhe 9874, im Bezirk Bruchsal 2729, im Wahlkreis 12,602 Stimmen; auf Sed im Bezirk Karlsruhe 9553, im Bezirk Bruchsal 3209, im ganzen 12,821 Stimmen.

Der Großherzog von Baden unterbrach am Stichwahltag seinen Kurantentwurf in Baden-Baden, um in der Residenz das Ergebnis der Wahlen entgegen zu nehmen. Die Hofdiener wurden beurlaubt, um ihr Wahlrecht ausüben zu können.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat beim Empfang der Nachricht, daß der Wahlkreis Weimar-Koolda einen Sozialdemokraten in den Reichstag entsendet, geäußert: „Das hat mein Haus um Stadt und Land wahrlich nicht verdient!“

Der Oberbürgermeister Hegelmaier hat bei den Wahlen in Heilbronn einen Schlag auf den Kopf bekommen. So wenig komisch ihm das zweifellos vorgekommen ist, so komisch sind die näheren Umstände, unter denen er diesen Schlag erhielt. Der „Schwab. Merk.“ berichtet darüber folgendes: Der Schultheiß von einem benachbarten Orte war nach Heilbronn gekommen, um das Ergebnis der Wahl früher zu erfahren und um Hegelmaier zum vorläufigen Sieger persönlich zu gratulieren. Er kam gerade in dem Augenblick auf dem Marktplatz und in Hegelmeiers Nähe an, als das Militär anrückte. „Hoch das Militär!“ rief der patriotische Schultheiß, doch kaum war ihm das Wort entflohen, so hatte er auch schon von den umstehenden Aufwiegler eine Tracht Prügel. Der Schultheiß griff in Folge dessen nach seinem Stod und blieb wie wütend um sich, traf aber ans Versehen anstatt die Aufwiegler — den Oberbürgermeister, den er hatte beglückwünschen wollen, auf den Kopf. Dieser gab den Hieb sofort zurück und traf den Schultheiß mitten auf die Nase. Kaum hatten die umstehenden Schaulustigen den Zwischenfall bemerkt, so war auch der Schultheiß schon ergriffen und auf die benachbarte Polizeiwache geschleppt. Nach einiger Zeit klärte sich dann dort der Irrthum auf und der Schultheiß wurde in Folge der eigenen Intervention Hegelmeiers wieder in Freiheit gesetzt.

In Elsas-Bohringen erhielt die liberale Landespartei diesmal ca. 90,000 Stimmen gegen 114,702 im Jahre 1893. Verlust rund 24,000 Stimmen. Die regierungsfreundlichen Kandidaten erhielten ungefähr die gleiche Stimmenzahl wie 1893, diesmal rund 70,000 gegen 69,308 in 1893, die Sozialdemokraten brachten es auf 50,042 gegen 46,186 Stimmen, die Freisinnigen und die Antisemiten zählten je 1176 und 847 gegen 430 beziehungsweise 3407 im Jahre 1893. Diese Zahlen geben einen besseren Begriff von der gegenwärtigen Stärke der Parteien in den Reichsländern, als das Ergebnis der Wahlen und Stichwahlen es gibt. Danach ist die liberale Landespartei, welche die Protestler in sich schließt, bereits eine entschiedene Minderheit, 90,000 auf rund 220,000 Stimmen. Nichtsdestoweniger hat sie von den fünfzehn reichsländischen Sitzen im Reichstag zehn, also zwei Drittel fest. Ihre Stimmenzahl ist zurückgegangen und ihre Siege haben sich von neun auf zehn vermehrt! Es wird gut sein, das im Sinn zu behalten, wenn die Heißsporne der liberalen Partei den Mund abzuweihen aufzuhalten werden. Sie können immer nur im Namen einer Minderheit auftreten. Es ist das interessanteste Ergebnis der reichsländischen Wahlen, daß die separatistische Partei zum ersten Mal in den Wählerstimmen in die Minderheit verfiel.

In Posen sind bei der Hauptwahl Stimmzettel mit polnischer Aufschrift abgegeben und für gültig erklärt worden. Wären sie nicht gezählt worden, so wäre nicht Andrzejewski, sondern der Kompromißkandidat der Konservativen, Rationalisten und nationalen Freisinnigen Jagger mit Motzy in die Stichwahl gekommen. Gegen die Wahl soll Protest eingelegt werden.

In keinem Wahlkreise Deutschlands dürfte die Wahlbeteiligung eine so geringe als im Kreise Schlachten in der Rheinprovinz gewesen sein. In einer ganzen Anzahl von Dörfern ersahen überhaupt Niemand zur Wahl und in der Stadt Schlachten, die über 9000 Einwohner hat, wurden z. B. ganze 80 Stimmzettel abgegeben!

Einen tüchtigen Bürgermeister hat der Ort Faulbach. Am Tage der Wahl erklärte er den Bauern, wichtiger als die Wahl sei die Feldarbeit. Diese obrigkeitlichen Worte hatten zur Folge, daß Niemand im ganzen Ort wählte.

Den Gipfel der Parteilosigkeit hat ein Blatt in Neustadt a. S. bei der Stichwahl erklommen. In seiner Nummer vom 24. d. schrieb es: Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht versäumen, unsere Leser anzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Kandidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen.

Deutsches Reich.

Die sozialdemokratischen Strafenunruhen, die in einer ganzen Reihe deutscher Städte in Scene gesetzt wurden, liefern eine eigenartige Illustration der sozialdemokratischen Behauptung, daß die Sozialdemokratie ihren Zielen nur auf streng gesetzlichen Wegen mit streng gesetzlichen Mitteln nachstrebe, und daß es bewußte Verleumdung sei, wenn man ihr nachsage, daß sie auf den gewaltthätigen Umsturz des Bestehenden abziele. An ihren Thaten sollt ihr sie erkennen! Wenn aber Worte und Thaten in so großem Widerspruch stehen, wie das bei der Sozialdemokratie fort und fort zu beobachten ist, dann wird so leicht kein vernünftiger Mensch sein Urtheil durch die Worte, sondern durch die Thaten bestimmen lassen. Oder sollte es bloß Zufall sein, daß an allen Ausschreitungen wider Gesetz und Ordnung

nur immer die „Genossen“ und sonst Niemand theilhaftig ist? Das wird im Ernste Niemand glauben, sondern die öffentliche Meinung wird aus der allgemeinen verständlichen Sprache, welche die Ruhestörungen in Erfurt, Liegnitz, Heilbronn, Dortmund und andern Orten führen, die sich ganz von selbst aufräumende Lehre entnehmen, daß der gemeingefährliche Charakter der Sozialdemokratie, als einer Partei, welche den gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung auf ihre Fahne geschrieben hat, mit jedem neuen Erfolge ihre Wahlagitation an Schärfe zunimmt, und daß die nationalgesinnten Volkskreise keinen verhängnisvolleren Fehler begehen könnten, als wenn sie infolge des tendenziösen Reaktionsgeschreies der links-extremen Politiker ihre Aufmerksamkeit auch nur vorübergehend von der Seite abwenden wollten, wo allein die Gefahr liegt, und das ist die Sozialdemokratie sammt ihren Anhängern.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser besichtigte gestern den neuen Kreuzer „Gerta“ und dann die interne Regatta der Kriegsschiffsboote. Bei der Regatta starteten 71 Rutter, Bisse, Pinassen und andere Boote. Bei dem Essen im kaiserlichen Jagdklub listete der Kaiser unter dem Namen Kommandore-Stiftung einen Fonds zur Unterstützung verunglückter Jagdmatrosen und zur Verpflegung ihrer Hinterbliebenen. Der Kaiser zeichnete 10,000 Mark, der Geh. Commerzienrath Krupp-Glen die gleiche Summe. Im Ganzen sind bisher 42,000 Mark gezeichnet worden.

König Albert von Sachsen nahm gestern die Parade über das Pionier-Bataillon Nr. 12 ab, welches das Fest seines 200jährigen Bestehens feierte.

Kurze Nachrichten.

In Liegnitz hat das Königs-Grenadierregiment No. 7 die Anordnung getroffen, daß eine Anzahl armer Personen aus den Küchen der Soldaten Mittagessen erhält. Zu diesem Zwecke sind dem Magistrat eine entsprechende Zahl von Karten zur Vertheilung an Arme überwiesen worden.

Die Spinnerei Bamberg vertheilte anlässlich des Empfanges des Prinz-Regenten an ihre Arbeiter 30,000 Mk. als Festgabe.

Ein Landesverratsprozess beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig am 6. d. gegen den Bildhauer Friedrich Steinen aus Louisa und den Reisenden Alfred Duffard aus Duenken bei Weg wegen Mittheilung militärischer Geheimnisse. Die Oeffentlichkeit ist aus Gründen der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Der Antisemit Prof. Dr. Förster war im Kreise Neustettin als Reichstagskandidat aufgetreten. Der im Kreise ansässige Herr von Herzberg-Lottin, Mitglied des preussischen Herrenhauses, richtete jetzt ein Schreiben an Prof. Förster, in welchem er diesen einen antisemitischen Sozialdemokraten nennt und ihm mittheilt, daß er es für seine Pflicht halte, auf Grund der Äußerung Försters und eines von letzterem verbreiteten Flugblattes bei dessen vorgesehener Behörde eine Disziplinaruntersuchung zu beantragen, da der preussische Staat, wenn er sich nicht selbst aufgeben wolle, Sozialdemokraten, sie mögen sich in der Oeffentlichkeit nennen, wie sie wollen, in öffentlichen Aemtern nicht dulden dürfe.

Die letzte Hauptversammlung der deutschen Colonialgesellschaft in Danzig beschloß, die Fortsetzung des Baus der Usambara-Eisenbahn bei der Regierung zu beantragen, ferner die Gestattung der Ableistung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten, eine Subvention für frühere Mitglieder der Schutztruppe, Unteroffiziere wie Mannschaften, sowie endlich eine Kundgebung gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch den englisch-französischen Vertrag in Westafrika.

In Dresden fand die Eröffnung der deutschen Landwirtschafts-Ausstellung gestern in Gegenwart des Königs und des Prinzen Friedrich August statt.

In Erfurt begann gestern die Verhandlung gegen 24 Personen wegen Verbrechens des Aufzuges und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, begangen in den Tagen vom 24. bis 27. Mai d. J. Bei dem Verhör bekreiteten zunächst sämmtliche Angeklagte ihre Schuld. Es sind vier Tage für den Prozeß in Aussicht genommen.

In Halle a. S. wurde gestern das zweihundertjährige Jubiläum der Franke'schen Stiftungen feierlich begangen. Nach einem einleitenden Festgottesdienste und einer Gedenkrede am Grabe Franke's fand im großen Saale der Stiftung ein Festakt statt. Der Kultusminister Dr. Voss wies in seiner Rede darauf hin, daß die ganze evangelische Welt das Fest mitfeiere, und kündete im Namen des Kaisers an, daß dieser der Stiftung die Marquiten der Kaiser Wilhelm des Ersten und Wilhelm des Zweiten verliehen habe. Es folgte eine Reihe von Ansprachen. Die Kaiserin hat ein Glückwunschtelegramm geschickt. Ehemalige Schüler der Halle'schen Stiftungen haben Capitalien zur Gründung neuer Waisenfürsorgeanstalten gespendet.

Die norddeutschen Wagenbauanstalten werden sich in corpore an der Pariser Weltausstellung betheiligen und ausstellen: einen Speisewagen, einen Salonwagen, einen Aussichtswagen, einen Krankensalonwagen, einen D-Wagen 1. Klasse, einen Schlafwagen neuesten preussischen Typs, einen Briefpostwagen und eventuell noch zwei Wagen 2. und 3. Klasse. Auf dem Ausstellungsplatz werden hier

für 170 Mtr. Geleise zur Verfügung gestellt werden und im Ganzen für diesen Zweck 1700 Mtr. verwendet werden können.

In der mährischen Stadt Lukenwalde sitzen jetzt sieben Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung. Nach Bagdad am Tigris ist jetzt ein deutscher Berichtskönig gesandt worden. Abgesehen von der Beihiligung deutschen Handels und deutschen Verkehrs in Persien, Mesopotamien und Arabien kommt Bagdad noch besonders in Betracht, da es als Endpunkt mehrerer Eisenbahnen in Aussicht genommen ist.

Die Engländer wollen eine Eisenbahn von Kgypten durch Arabien nach dem persischen Golf bauen. Ganz Arabien, so berichtet eine Berliner Korrespondenz, soll gleich Kgypten unter englischen Einfluß kommen.

Die Ver. Staaten, so sagt ein Newyorker Blatt, werden sich in der Zukunft mit voller Kraft zu einer Militär- und Seemacht ersten Ranges entwickeln: „Diese Evolution bildet den Kernpunkt der amerikanischen Politik zu Ende dieses Jahrhunderts. Die Ver. Staaten galten für alle Denkenden bisher als ein mächtiges, aufstrebendes, hochentwickeltes Gemeinwesen. Sie galten aber bis zur jetzigen Zeit nicht für eine Großmacht, mit welcher man rechnen muß. Die Anschauung über Amerika wird sich von nun an entschieden ändern.“

große Reihe neuer Steuern gebet werden. Der Jahresbetrag dieser amerikanischen Union durch die Kriegserüstungen, vor Allem durch die Aufwendungen für die erst neu zu schaffende und neu auszurüstende Armee erwachsen, sollen von heute ab durch eine große Reihe neuer Steuern gebet werden. Der Jahresbetrag dieser eigens für den Krieg ausgeschriebenen Lasten soll gegen 200 Millionen Dollars betragen. Vor Allem werden die Handel- und Gewerbetreibenden, demnächst die Konsumenten von Tabak und alkoholischen Getränken von den neuen schweren Auszuschreibungen betroffen.

Wahl Nachrichten.

Im Oberbayerischen Wahlbezirk Wasserburg erhielt nach amtlicher Feststellung bei der Reichstagswahl Langinger (Bauernbund) 6992 St., Duber (Chr.) 8149 St. Somit ist Langinger gewählt, nicht Duber. Er stellt sich danach die Zahl der Centrumsabgeordneten auf 108, die der Bauernbändler auf 6.

Badischer Landtag.

108. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 30. Juni.

Der Gesetzentwurf betreffend den Besuch des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungunterrichts wird ohne Debatte angenommen.

Hg. Fischer (natl.) berichtet unter Verweisung auf den Druckerbericht über die Nachträge zum Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts zu Titel 9 (Unterrichtswesen) und 10 (Wissenschaften und Künste) und berichtet hierbei, daß die Postkosten für die Baugewerkschule nicht auf 280,000 M., sondern auf 228,000 M. veranschlagt sind. Nach seinen Mitteilungen hat die Kommission auch das Gesuch der Stadt Mannheim um Errichtung einer Baugewerkschule in Mannheim beraten und augenblicklich noch keine Rothwendigkeit hierfür gefunden. Wenn es sich um eine gewerbliche Hochschule handle, so sei es gut, einmal die Erfahrungen abzuwarten, die mit den Fachabteilungen der gewerblichen Fortbildungsschule in Mannheim und Freiburg gemacht werden. Im Uebrigen beantragt er Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Kenntnisknahme.

Hg. Dreesbach (Soz.) bemerkt hierzu, daß auch in allen anderen Landestheilen das Bedürfnis einer solchen Schule vorhanden sei, insbesondere aber in Mannheim. Man solle nicht Alles in Karlsruhe generalisiren, sondern generalisiren, Mannheim, das eine Hauptrolle im Steuerwesen bilde, habe Anspruch auf eine Berücksichtigung.

Hg. Fischer I (Centr.) betont, daß der Kreisgau bei einer etwaigen Dezentralisation ebenfalls berücksichtigt werden müsse.

Hg. Hug (Centr.) erkennt an, daß die Mannheimer Petition viel Beachtenswerthes enthalte. Er ist mit den Kosten für die Baugewerkschule einverstanden.

Staatsminister Dr. Rott hält den Augenblick noch nicht für gekommen, eine zweite Baugewerkschule zu errichten; die Regierung werde aber die Frage im Auge behalten. Es sei dann für sie instruktiv, zu sehen, wie die Fachfrage bei der Gewerbechule in Mannheim und Freiburg befaßt sind.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters werden die Anforderungen für die Baugewerkschule in Karlsruhe (1. Rate 50,000 M.) und die Kirche in Wengsbach (20,000 M.) genehmigt. Die Petition der Stadt Mannheim wird der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen.

Das Gesuch einer Anzahl Beamten von Müllingen, Schwozlingen, Jttensheim, Rezingen und Staufen um Verbesserung der Wohnungsverhältnisse wird der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen.

Ueber das Gesuch verschiedener Beamtenwitwen um Pensionserhöhung bezu. um Beihilfen aus dem Gnadenfond wird nach eingehender Erörterung zur Tagesordnung übergegangen

Nächste Sitzung: Samstag

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Juli 1888.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Donnerstag, 30. Juni.

Oberbürgermeister Beck eröffnet um 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 66 Mitglieder.

Gelände-Austausch mit Baumeister Georg Walbel. Wir haben den Inhalt des städtischen Auftrags schon mitgetheilt. Das auszutauschende resp. Herrn Walbel zu verkaufende Gelände befindet sich in Schweiggerstraße Nr. 164—166.

Stv. B. Löwenhaupt empfiehlt den Antrag, der diskussionslos angenommen wird.

Bestellung von Kanälen an der Colini-, Reuz-, Rondeff-, und Roonstraße.

Der Stadtrath beantragt zu vorstehenden Arbeiten die Bewilligung eines Credits von 70,000 Mark.

Stv. B. Löwenhaupt empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Zugleich gibt er seinem Befremden darüber Ausdruck, daß bei den Auffüllungsarbeiten in der östlichen Stadterweiterung nicht, wie seiner Zeit in der städtischen Vorlage versprochen wurde, reiner Flußlehm, sondern Sand verwendet werde. Seitens der Bauunternehmer werden hierüber große Klagen geführt.

Oberingenieur Eisenlohr bestätigt, daß kein reiner Flußlehm zur Verwendung komme, sondern mit Sand vermischt werde, um Kosten zu sparen. Wenn auch das Auffüllmaterial nicht ganz zu verwerfen sei, so habe man doch die Firma Grün u. Wöllinger angehalten, die in dem Vertrag eingegangenen Bedingungen zu erfüllen.

Stv. P. Peter hat sich ebenfalls sehr gewundert über das Material, welches man bei der Auffüllung der Straßen am Schiefhaus verwendet. Er habe geglaubt, daß reiner Kies zu der Auffüllung in Verwendung komme, statt dessen habe man Sand, der sogar mit Mergel vermischt sei, verwendet. Zur Auffüllung der Straßen genüge dieses Material vielleicht, aber nicht zur Auffüllung der Baublöcke. Redner bittet, daß in Zukunft reiner Kies benutzt werde, so wie man es seiner Zeit, als die betreffende Vorlage im Bürgerausschuß zur Verhandlung kam, Seitens des Stadtraths versprochen habe.

Stv. Schweikardt hält das benutzte Material für ungeeignet. Daß auf diesem Sanduntergrund ein Haus erstellt werde, habe man auch sicher nicht angenommen, ebensowenig werde man Gebäude auf Flußlehm erstellen; vielleicht sei besser Sand als Untergrund zu Gebäuden noch besser als Flußlehm.

Stv. Röhre r schließt sich den Ausführungen des Stv. Peter an. Man habe seiner Zeit versprochen, mit reinem Flußlehm auszufüllen, den man bei der Errichtung von Bauten auch zu anderen Zwecken verwenden kann. Diese Zusage sei nicht gehalten worden. Er sei überhaupt der Ansicht, daß man die Auffüllung der Baublöcke unterlassen solle.

Stv. Reuling erklärt, daß die Frage des Auffüllmaterials die technische Kommission wiederholt beschäftigt habe. Reiner Flußlehm kann man für den vorgesehnen Preis nicht herbeschaffen. Ueberdies seien die Sachverständigen getheilte Meinung, welches Material sich am Besten zur Auffüllung eigne. Auch heute sehe man ja, daß hierüber Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Stv. B. Löwenhaupt erklärt, daß seiner Zeit in der städtischen Vorlage ausdrücklich zugesagt worden sei, nur reinen Flußlehm zur Auffüllung zu verwenden.

Oberbürgermeister Beck theilt mit, daß die Auffüllungsarbeiten der Firma Grün u. Wöllinger übergeben worden seien mit der Maßgabe, daß für Baublöcke nur scharfer reiner Flußlehm zur Verwendung zu kommen habe. Das Tiefbauamt habe bei der Firma Grün u. Wöllinger Beschwerden erhoben, jedoch vergeblich. Die Stadt werde deshalb eine Klage gegen die genannte Firma andringen müssen wegen Erfüllung der im Vertrage übernommenen Pflichten.

Stv. P. Peter führt aus, daß man reiner Kies in Betongewerken benutzen könne, aber den bei der Auffüllung verwendeten Sand könne man zu solchen Zwecken nicht brauchen. Uebrigens hätte die Stadt die Auffüllungsarbeiten sofort einstellen sollen, sobald sie Kenntniß davon bekam, daß nicht das richtige Material benutzt worden ist.

Oberbürgermeister Beck erwidert, daß dies nicht angängig gewesen sei. Die Firma Grün u. Wöllinger behauptet heute noch, vertragmäßig gehandelt und das richtige Material verwendet zu haben. Die Sache könne also nur durch einen Richterpruch entschieden werden. Ein derartiger Prozeß werde aber mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen. Die Fertigstellung der Baublöcke aber so lange hinausgeschoben, sei im Interesse der Entwicklung unserer Stadt unmöglich. Man müsse deshalb die Auffüllungsarbeiten fertig stellen lassen und die Stadt werde dann in dem auszuführenden Prozeße ihre Rechte geltend zu machen haben.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bestellung von Straßen und Kanälen, sowie Auffüllung weiterer Baublöcke in der östlichen Stadterweiterung. Der Stadtrath beantragt zu obigem Zwecke die Bewilligung von 1,375,900 Mark.

Stv. B. Stockheim befürwortet die Vorlage.

Stv. B. Lodenburg bemängelt, daß zur Pflasterung der neuen Straßen Material 2. Sorte zur Verwendung kommen soll. Weiter hält Redner die vorgesehene Breite von 18 Meter für verschiedene Straßen nicht für genügend. Endlich hält er die Fortführung der Reuzstraße bis zum Redardamm für zweckmäßig.

Diesbezügliche Rassen erklärt, daß das Pflaster 2. Qualität sozusagen nur ein provisorisches sei. Man nehme an, daß das

Pflaster bis zum Ausbau der Straßen und dann noch Jahren halten werde, so daß man eine Umplasterung e der man dann Material erster Klasse benutzen könne. Breite der Straßen anbelange, so halte er eine solche von für genügend. Endlich bespricht Redner noch den Bau Stabts. Lodenburg wegen Fortführung der Reuzstraße Bedarf.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stv. B. Stockh Oberbürgermeister Beck mit, daß bis jetzt für die östlic weiterung ausgegeben worden sind M. 5 685 346; hierin griffen die Aufwendungen für den Luisenpark, für die Wa anlagen zc. zc. für die halbe Ringstraße u. s. w. Vereinnah bis jetzt auf der Versteigerung von Bauplänen Nr. 2 276 92 noch zu erwartenden Einnahmen aus den weiter zur stehenden Bauplänen sind veranschlagt auf M. 9 079 684; kommt noch eine weitere 1/2 Million für die der Stadt vorbe Baupläne, so daß sich die Gesamteinnahmen auf M. 12 916 laufen werden. Die Reineinnahmen der Stadt aus dem der Baupläne in der östlichen Stadterweiterung werde so Abzug der Ausgaben auf M. 6 630 000 betragen. Im Ueber der Stadtrath beschloffen, eine genaue Aufstellung anfertigen und sie dem Bürgerausschuß schon im Laufe des Monats stellen zu lassen.

Stv. B. Röhre wiederholt seine Anregung, die Auffü Baublöcke zu unterlassen, wenn man nicht in der Lage se Flußlehm zu schaffen.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß der Stadtrath d nochmal in Erwägung ziehen werde.

Der städtische Antrag wird einstimmig angenommen

Ausbau der Bismarckstraße zwischen L 5/7—L 6/5

Schurfürststraße.

Der Stadtrath beantragt zu obigem Zwecke die Bew von 38,000 Mark, die debattelos erfolgt.

Vergrößerung des Luisenparks.

Der Stadtrath beantragt, zur Vergrößerung des Luisen Summe von 182,000 M. zu bewilligen und zwar soll dies herung einen waldbühnlichen Charakter erhalten.

Stv. B. Fuld a wünscht, daß in Anbetracht der große stehenden Ausgaben derartige Unternehmungen, wie sie jetzt sehen, in einem etwas langsameren Tempo erfolgen. Er halte es für wünschenswerth, daß die notwendigen Auffü teilt des Aufbaumaterials der städtischen Aufbaumaterial soll, um möglichst ersparnisse zu erzielen. Auch würde sich Stellung des Luisenparks sehr gut für Nothstandsarbeiten eignen.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß man bei der M des Schichtenlochs das Aufbaumaterial benutzt habe und der Anlage sehr man jetzt nicht mehr an, was Alles darunter lie wenn man die Faltungen jener Zeit durchblättere, so m finden, daß lebhafte Klagen geführt wurden über die Verlä dieses Aufbaumaterials verbreitete. Im Uebrigen sei der s sicher damit einverstanden, daß die Herstellung des neue des Luisenparks auf 5—7 Jahre hinausgeschoben werde.

Stv. Reih möchte bitten, die Herstellung des neuen W nicht so lange hinausgeschoben, sondern die städtische so anzunehmen, wie sie vorliegt. Die Herstellung dieses Ba Bedarfs, da die frühere Verwaltung in dieser Hinsicht e gethan habe. Die östliche Stadterweiterung sei in einer aus sich ertreichlichen Entwicklung begriffen und dieser Stadth sich noch weiter entwickeln, wenn man dort den Bemögnen heit gibt, einen schönen Park benutzen zu können. Ich bin nicht, wenn der Park gemacht werden soll, daß man ihn m Jahre hinauschiebt, sondern ihn in möglichst kurzer Zeit fert da es immer 10—15, ja sogar 20 Jahre dauert, ehe ein solc herangerichtet ist. So viel Vertrauen müssen wir in die G lung unserer Stadt haben, daß wir es wagen können, ei Anlage zu erstellen. Mit wollen uns von unsrerer Nachkomm Kornwarte machen lassen, adu ungüthlich gewesen zu sein. I ein anderer Gesichtspunkt ist hier hervorzuheben. Der Ne baabsichtigt, an Stelle der provisiorischen Wirtschaft eine Restauration auf dem Rennplatze zu erbauen und diese der M heit zur Benutzung zur U. Verfügung zu stellen. Es würde d legenheit geschaffen, nach einem schönen Spaziergange eine Br zu sich zu nehmen. Redner bittet, die Vorlage des Stadtrath zuebnen. (Bravo)

Stv. B. Stockheim wünscht ebenfalls ein langsames in der Herstellung des neuen Parks. Es müsse auch berücksich ten, daß wir demnächst den Redardamm Wald erwerben und für verschiedene Aufwendungen machen müssen.

Stv. Reih erwidert, daß der Redardamm Wald an U bleibe, wie er jetzt ist, andernfalls werde er an Reih nur d Es könne sich nur darum handeln, die Wege zu verbessern u Sibänke aufzustellen

Oberingenieur Eisenlohr führt aus, daß er die Flu stören müsse, als ob man Ersparnisse machen könne durch W der Aufbaumaterials auf den neuen Park. Solches Material nicht zu benutzen, vielmehr handle es sich bei dem neuen P darum, Erdmaterial in nächster Nähe abzugeben und es auf d Park zu führen. Was die Ersparniß durch Beschäftigung der t lösen mit den Parfarbeiten anbelange, so werde eine solche n telen, denn die Beschäftigung der Arbeitslosen könne ja Winter erfolgen, also zu einer Zeit, in welcher der Boden gefe und die Tage kurz sind, eine für Erdbarbeiten höchst ungünstige Die Arbeiten, welche durch die Beschäftigungslosen ausgefü den, sind erfahrungsgemäß die besten, die gemacht wer

Oberbürgermeister Beck erklärt, daß vorerst nur ein U neuen Anlagen in Angriff genommen werde, der andere Thei erst später an die Reihe. Damit sei ja dem Wunsche des Fuld im Vorneherein Rechnung getragen.

Hiermit schließt die Diskussion und es erfolgt die ein Annahme der Vorlage.

Frei konnte er sich nicht mehr machen. Rabine war das s seines Lebens geworden — er würde einsam bleiben um sei strenger er diese Liebe bisher unter seine Vernunft gebeugt, gewaltiger brach sie sich jetzt Bahn — er hatte ehrlich gelant „Doch nachgezogen mit allmächtigen Zaubers Bänden Hoff du mein Herz mit allen seinen Kräften!“ Dies Wort war an ihm zur Wahrheit geworden.

14. Kapitel.

Rabine's Spiel hatte auf den General-Intendanten de stigsten Eindruck gemacht; er hatte sich eingehend mit der junge unterhalten, hatte ihr gerathen, für den Sommer ein Eng an einer größeren Sommerbühne anzunehmen, und ihr dann Winter ein Gastspiel am königlichen Schauspielhaus in W stell. Nach menschlicher Berechnung konnten die Ausst eine Anfängerin nicht günstiger sein, als sie für Rabine war; fenders, als bald nach des General-Intendanten Ue reife ein des Agenten Goorius aus Berlin eintraf, der ihr ein Eng an das Magdeburger Sommertheater anbot; die Bedingungen die annehmbarsten, der Direktor zahlte schon eine anständig und vor allen Dingen gab es viel zu thun, was so für eine Spielerin, die ernstlich vorwärts will, unter allen Umständen d ist. Wurzelschwer rief ihr, zuguzugreifen; aber der Entschluß, d trakt zu unterzeichnen, wurde ihr unangenehm schwer. Die Saison wurde am fünfzehnten Mai eröffnet, am achten Mai Künstler und Künstlerinnen in Magdeburg eintreffen; jezt Anfang April und das Theater in Elbing sollte geschlossen Wobin nun ihre Schritte wenden? Die Großmutter hatte ihrer Briefe beachtet. Sollte sie wieder nach Berlin in d bekannte Pensionat zurückkehren? Sollte sie in Elbing W Sie wollte sich nicht zu helfen, weil ihr Herz mit der Bernu argen Foder gerathen war. Das Herz — es pläbdirte emschü den verlängerten Aufenthalt in Elbing, die Vernunft für die scheidung nach Berlin, um die drei Wochen bis zum Eintret Engagement noch zum Studium neuer Rollen unter Gohrecht's Leitung zu verwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Rabine.

Von B. von der Sanden.

(Nachher verbunden)

76)

(Fortsetzung.)

„Güldelind, daß Sie sind!“ rief er ihr entgegen, als sie zur bestimmten Stunde bei ihm eintrat. „Ihr alter Freund Gohrecht wirkt ganz mächtig für Sie; in vier Wochen wird der General-Intendant durch Elbing kommen und will Sie spielen sehen — merkwürdigerweise hat er zwei Rollen im klassischen Drama bestimmt — „Julia“ oder „Beatrice“ —, ich vermute, es sind nächst der Minna von Barnhelm Ihre Jacobesferde und Gohrecht hat sie ihm vorgeschlagen. Damit Sie sehen, wie gut ich's mit Ihnen meine, Sie kleiner Wetzler, so stelle ich Ihnen die Wahl frei.“

„Wenn Sie erlauben, Herr Direktor, möchte ich bitten, mich die „Beatrice“ spielen zu lassen.“ sagte Rabine.

„Die Beatrice? — Ah! Ah! Julia wäre mir lieber gewesen, in dessen Ihr Talent ist es werth, daß es gefördert wird, und man ist doch zu sehr Künstler, um nur das materielle Interesse im Auge zu haben.“

Wurzelschwer that sich etwas darauf zu gute, als Beschützer und Förderer der Kunst — so zu sagen als eine Art „Mäcen“ — zu gelten; so versprach er Rabine die „Brant von Messina“ heraufzubringen, und sogar zwei Mal, zuerst nur vor dem Elbinger Publikum und zum zweiten Mal vor dem Herrn General-Intendanten.

Des unsterblichen Schiller's herrliches Reuerspiel mußte sich manche gewaltthätige Arcus- und Quersprüche gefallen lassen, der Wohlthät in Herrn Direktor Wurzelschwer's fleischigen Fingern fand reichliche Arbeit; es war viel zu streichen, ehe es für seine ihm zu Gebote stehenden künstlerischen Kräfte zurecht gekürzt war. Was that es aber! Der Herr General wollte ja nur die „Beatrice“ sehen, das war die Hauptsache, und das übrige Publikum würde die vielleicht etwads bedenklichen Kürzungen kaum bemerken.

Gräfin Dynar war mit Ella von Wöha in derloge, sie besaß sich in großer Spannung, dieser Abend war so sehr entscheidend für

Rabine's Zukunft. In der Fremdentage lehnte die hohe, vornehme Gestalt des General-Intendanten im Sessel, der Zuschauertraum war gut besetzt.

Auf seinem Blag, allen Augen fast verborgen, saß Röder; wie immer, wenn Rabine spielte, so hatte es ihn auch heute wieder in's Theater getrieben. Ihr bei der Gräfin Dynar zu begegnen, hatte er vermieden, aber sie sehen und ihre süße Stimme hören, das forberte das redliche Herz trotz alledem als sein Recht.

Rabine spielte gut. Während, ergreifend sprach sie den großen Monolog, sie fühlte, was sie sprach, und man hörte, daß sie es eben fühlte.

„Griffen jetzt hat mich des Lebens Welle, Mich faßt die Welt in ihrem Riesenarm!“

Ung es herzhilovend von ihren Lippen.

Röder lehnte an einer Säule, jeder Nerv in ihm bedte, während seine Blicke unermüdet an der hohen Wödhengestalt hingen: ja — „des Lebens Welle umtoben sie, und die Welt beziele ihre Riesenarme aus“; wer würde sie halten, sie schützen? Er legte die Hand über die Augen und ahmete schwer und verharrete lange regungslos.

„Doch nachgezogen mit allmächtigen Zaubers Bänden Hoff du mein Herz mit allen seinen Kräften!“

sprach Don César auf der Bühne. Röder fuhr empor, gerade diese Worte trafen ihn, sie enthielten die große Wahrheit, der er sich nicht mehr verschließen konnte. Ob er sie sah, ob er sie nicht sah, ob er sich Mühe gab, sie tausendmal zu bewundern — ob er sie stehen wollte — umsonst, selbst der Beruf, den er haßte um ihre willen, selbst im Stillstand des Schicksals hatte sie sein Herz mit neuen, festen Zaubersbänden an sich gefesselt, und seit diesem Abend mehr denn je zuvor.

Zimmer und immer wieder las er zu Hause in seinem stillen Zimmer die „Brant von Messina“, und die Stellen, die ihn so ganz besonders tief ergriffen, merkte er mit einem vollen Strich an.

Es war ihm zum ersten Mal lieb, daß die Schwester nicht bei ihm war, er wollte allein sein, ganz allein mit seinen Gefühlen, die immer mächtiger seine Seele bewegten.

„Wie will das enden?“ rief es oft in ihm, „wie will das enden?“

Die einheitliche Bezeichnung der Quadrate, Straßen und Häuser in der Innenstadt und den Vororten Käferthal und Waldhof.

Der Stadtrat stellt den Antrag, der Bürgerausschuss wolle zur Durchführung einer einheitlichen Bezeichnung und Nummerierung der Quadrate, Straßen und Häuser der Stadt mit einem auslaufenden Mittelstreifen die Kosten aufbringen von M. 7447,20 und Rückzahlung des durch die Hausnummerierung verursachten Aufwandes im Betrage von M. 4100.— von den Hausbesitzern, gemäß § 76 der Städteordnung unter Zugrundelegung eines Preises von M. 1.— für Anschlagung, Befestigung und Unterhaltung je eines Schildes, seine Zustimmung erteilen.

Stv. B. Pfeifle befürwortet die Vorlage, welche einem dringenden Bedürfnis entspreche. Das im Saal aufgestellte Modell des neuen Schildes gefalle ihm dagegen nicht und glaube er, daß man leicht etwas Besseres machen könne.

Stv. B. Löwenhaupt schloß sich den Ausführungen des Vorredners an.

Zielbauinspektor Rastan erwidert, daß das im Saale aufgestellte Modell seinen Beifall auch nicht finde, und daß man sehr wohl etwas Besseres machen könne. Die Erstellung des Modells sei in der Eile erfolgt.

Stv. B. Schreiber wünscht, daß man an die Nummern der Schilder noch Pfeile setzen solle, um zu erkennen zu geben, wie die Nummern weiterlaufen.

Stv. P. er glaubt, daß es ratsam sei, auf die Rückvergütung des für die Hausnummern durch die Stadt verausgabten Betrages zu verzichten.

Stv. Stern glaubt, daß die Erhaltung der Schilder Sache der Stadt sein solle.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen jeder Hausbesitzer verpflichtet sei, eine deutliche und lesbare Nummer an seinem Hause anzubringen, die Stadt habe also das Recht, die gemachte Ausgabe für die Hausnummern von den Hausbesitzern wieder zurückzufordern. Was die Unterhaltung der Schilder anbelange, so sei der Stadtrat der Ansicht, daß wenn man dem Hauseigentümer die Verpflichtung der Erhaltung der Schilder auferlege, dieser gewissermaßen zum Mitinteressenten gemacht und dafür sorgen werde, daß mit den Schildern kein Unfug getrieben wird.

Die städtische Vorlage wird, da ein Abänderungsantrag nicht gestellt ist, einstimmig angenommen.

Verfestigung neuer Aborte im Postbatergebäude.

Die vom Stadtrat für diesen Zweck geforderten 9850 Mark werden nach kurzer Besprechung durch Stv. B. Stockheim bewilligt.

Verwendung des Ueberflusses der städtischen Sparkasse aus dem Jahre 1897.

Der Stadtrat beantragt, von dem M. 150,736,64 betragenden Ueberflusse der städt. Sparkasse aus dem Jahre 1897 M. 77,731,59 dem Reservefonds der Sparkasse und M. 73,005,05 der Stadtkasse zuzuwenden.

Stv. B. J. er beantragt die Genehmigung der Vorlage.

Stv. Vogel erklärt, daß die Minorität im Stadtrat sich nur für dieses Jahr mit der außerordentlichen Ueberweisung von 20% aus dem Reingewinn an den Reservefonds der Sparkasse einverstanden erklärt, für die späteren Jahre sich dagegen ihre Entschlüsse vorbehalten habe.

Hiermit schließt die Debatte. Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Herstellung der Langstraße von der 10. Querstraße bis zur Baumstraße in den Neckargärten.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuss wolle: 1. für die Herstellung der Langstraße bewilligen: a. für Vertheilung der Straße M. 186,700, b. für Gas- und Wasseranlagen M. 7670, c. für Herstellung der Kanalisation M. 47,000, zusammen M. 191,370; 2. unter Abweisung der Einsprüche bestimmen, daß die angrenzenden Eigentümer zur Tragung der Herstellungskosten in Höhe von 186,700 M. herangezogen werden, und zwar die Eigentümer: a. des unbebauten Geländes mit 100 pSt. der Herstellungskosten bebauten Geländes mit 100 bzw. 50 pSt. der Herstellungskosten.

Stv. B. Pfeifle führt an, daß die Schuld an der langen Verzögerung der Straßenherstellung nicht der Stadtrat trage, sondern dieselbe falls den Angrenzern zur Last, welche unannehmliche Forderungen stellten.

Stv. Vogel entgegnet, daß die Kesselerung des Stv. B. Pfeifle nicht auf alle Angreifer zutrefte, denn manche derselben hätten Einsprüche erhoben, die man als berechtigt anerkennen müsse.

Das Wort wird nicht mehr verlangt und erfolgt einstimmige Annahme der Vorlage.

Das Großherzogliche Paar ist gestern zu einem mehrwöchentlichen Kuraufenthalte in St. Blasien eingetroffen.

D-Büro. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli l. J. an die Basel-Dollander-Schnellzüge Nr. 40 und 41 (Basel ab 9.57 Vormittags) — Mannheim an 1.35 Nachm. und Mannheim ab 4.42 Nachm. — Basel an 8.18 Nachm.) nur gegen Zulassung von Platzkarten benutzt werden dürfen.

Ferien-Sonderzüge nach den Küsten des Mittelmeeres. Für alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen beabsichtigen, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß am 18. Juli, 18. und 18. August d. J. ab Luzern über die Gottthardbahn je ein Ferien-Sonderzug nach Mailand und Genoa mit skandinavischen Anschlüssen nach verschiedenen Küstenorten des Mittelmeeres (Monaco — Monte Carlo — Nizza u.) zu sehr ermäßigten Preisen (bis Mailand z. B. nach deutschen Gelde nur 19,40 M., nach Genoa nur 31,40 M.) abgefahren wird, dessen Teilnehmer mit beliebigen Zügen der italienischen Mittelmeerbahnen und der Gottthardbahn innerhalb 10 oder 25 Tagen zurückfahren können. Auch sonst sind den Teilnehmern dieser Ferien-Sonderzüge ganz bedeutende Preisreduktionen auf den oberitalienischen Seen, der Salvo-Bahn, den beiden Nigi-Bahnen, der Stanserhorn-Bahn, der Platas-Bahn, der Brienz-Nothhorn-Bahn und dem Vierwaldstättersee bewilligt worden. Ausführliche Prospektre versendet das internationale Reisebureau in Basel gratis und franco, auch liegen solche in allen Verkehrs-Bureaus und Eisenbahn-Ausweistellen unentgeltlich auf.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Das kaiserial-höfliche Kabinett erließ am 6. Dezember 1785 folgende Verordnung: „Man nimmt höchsten Orts wahr, daß man sich an die heiligtümliche Schreibart auch bei den Königen und Geheimschreibern je länger, je mehr gewöhnt und nach solcher zum Beispiel Carl und Christoph mit dem Anfangsbuchstaben K, auch die lateinischen und vom lateinischen abkommenden Wörter nur mit lateinischen Buchstaben wie z. B. Exception, Execution statt excoption, execution zu schreiben pflegt. Gleichwie aber seine kaiserliche Durchlaucht an diesen und dergleichen affectirten Neuerungen kein Vergnügen tragen, so hat man davon abzustehen und sich hiesüro an den gewöhnlichen Gangley und Schreibsitten zu halten.“

Man eines Wagner-Theaters in London. Die ungenügenden vorläufigen Vorrichtungen des Covent-Garden-Theaters bei den Aufführungen der Wagner'schen Meisterwerke haben in den Kreisen der Londoner Wagner-Gemeinde, die sich noch in ihrer ersten Entwicklung befindet, den Wunsch nach Erbauung eines Wagner-Theaters in London wieder aufleben lassen. Das Projekt gewinnt allmählich mehr greifbare Gestalt. Der Bayreuther Bau soll zwar als Modell dienen, doch wird man sich insofern davon emanzipiren, als alle neueren Bühneneinrichtungen, die sich praktisch bewährt haben, zur Verwendung kommen sollen. Auch wird beabsichtigt, das Theater nicht ausschließlich für Wagner'sche Opern zu benutzen; es sollen, wenn die betreffenden Gesellschaften außerhalb Londons gastiren oder auf Urlaub gehen, auch Shakspeare und andere Dichter dort zu Wort kommen.

In den Wiener Blättern wird ein von der Regierung unterfertigter Plan zur Herausgabe von Allen und Korrespondenzen zur neueren Geschichte Oesterreichs angekündigt. Aus dem ungeheuren Stoffe des mit dem sechszehnten Jahrhundert beginnenden Zeitraums soll zunächst vor Allem das politische Material herausgenommen, die ältere Geschichte berücksichtigt werden. Es sind vier Serien von Publikationen in Aussicht genommen: Korrespondenz der Herrscher, Korrespondenz der Staatsmänner, Bericht fremder Gesandten, Staatsverträge. Um dieses weitläufige Unternehmen in Angriff zu

Eine Ehrengabe von 200 Mark hat die Mannheimer Schützen-Gesellschaft für das in Landau stattfindende Verbandsschießen gestiftet, während der badische Landes-Schützenverein eine solche von 170 M. überlieferte.

Ueber die Mannheimer Regatta, welche am Sonntag stattfand, wird uns geschrieben: Der Mannheimer Regatta-Verein läßt sich keine Mühe zu viel sein, um sowohl dem Publikum, als auch dem Rudersport soweit wie irgend möglich Achtung zu tragen. In diesem Jahre hat der Regatta-Verein seine Tribüne auf dem Dafenbamm aufgeschlagen. Es ist dies unzweifelhaft ein viel vortheilhafterer Standplatz, wie der bisher innegehabte, denn die Besucher werden von allen Plätzen der Tribüne aus die einzelnen Rennen bzw. die einzelnen Boote nahezu von Anfang an verfolgen können. Die Leitung des Regatta-Vereins hat in diesem Jahre dafür Sorge getragen, daß die Tribüne frühzeitig fertiggestellt wurde und soll die Genehmigung zur Benützung der Tribüne behördlicherseits bereits definitiv gegeben sein. Auch bei Anlage des ersten und zweiten Platzes sind einige Veränderungen vorgenommen, die mit vollem Rechte als Verbesserungen bezeichnet werden dürfen. Ferner ist für genügende gedeckte Restaurationshallen Sorge getragen. Außerdem ist in diesem Jahre eine Neuerung insofern eingeführt, als der Regattaplay telephonisch mit dem Haupt-Depeschensbureau verbunden ist, was gewiß den Herren der fremden Rudervereine angenehm sein wird. Während der Regatta concertirt die Kapelle P e t e r m a n n. Was nun die zu erwartenden sportlichen Leistungen betrifft, so kann man heute schon sagen, daß nicht wenige spannende, mitunter heisse Kämpfe zum Austrag gebracht werden dürften. Die einzelnen Leistungen bei der Frankfurter Regatta haben gezeigt, daß die Mannschaften im Allgemeinen ziemlich fertig in ihrer Ausbildung sind und sich ganz wenig einander nachgeben. Ganz besonders interessante Rennen dürfte es im Großen Vierer, Zweiten Vierer, Junior- und Erwachsenen Vierer, sowie Zweiten und Dritten Vierer und Großen Achter geben. Auch die Rennen im Stiff, Zweier ohne Steuer, Anfänger-Vierer und Junior-Achter werden im Stande sein, die Zuschauer von Beginn an zu fesseln. Ohne Ueberreibung darf nämlich heute schon behauptet werden, daß fast alle genannten Vereine ihre Meldungen aufrecht erhalten und ihre bezüglichen Mannschaften an den Start senden. Wir wünschen dem Mannheimer Regatta-Verein von Herzen Glück zu seinem Feste.

Am Anlaß des Schützenfestes in Landau verkehren am nächsten Sonntag, den 3. Juli auf den Pfälzischen Eisenbahnen verschiedene Sonderpersonenzüge. Von Ludwigsbafen geht ein solcher ab 8 Uhr 35 Min. Vorm., Landau an 10.22. — Von Landau nach Ludwigsbafen geht Abends 8.40 ein Sonderzug dort ab, der 10.25 in Ludwigsbafen ankommt.

Der Männergesangsverein „Frohmann“ Käferthal bezieht kommenden Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Mehrere auswärtige Gesangsvereine haben ihre Theilnahme an dieser Feier zugesagt.

Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung. Unsere Hausfrauen waren gestern Abend in großer Noth, denn die Wasserleitung versagte gegen 7 Uhr plötzlich in der ganzen Stadt. Die Ursache war ein Bruch des von dem Pumpwerk nach dem Wasserthurm führenden Hauptrohres, der in der Nähe des Schießhauses erfolgte. Der Bruch ist herbeigeführt worden durch die schwere Belastung des Rohres infolge der in der dortigen Gegend erfolglosen Ausschüttung der Straßen. Das Hauptrohr wurde sofort abgefaßt und das Wasser durch das Reserverohr, welches entlang der neuen Redarbrücke angebracht worden ist, geleitet, sodaß nach circa 1 1/2 Stunde die Wasserhähnen wieder das sehnlichst erwartete Nash spendeten. Wir erinnern uns, daß schon vor einer Reihe von Jahren von einem damaligen Mitgliede der städtischen Kollegien darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die tiefliegende Zuleitung nach dem Wasserthurm bei der Straßenauffüllung zweifelsohne durch den Druck des Auffüllmaterials brechen werde. Diese Voraussage ist jetzt zu unserem Schaden eingetreten. Es scheint uns, daß man an geeigneter Stelle sich dieser Voraussage nicht mehr erinnert hat. In Folge des Rohrbruchs war fast das ganze östliche Stadterweiterungsgebiet unter Wasser, welches nicht unbedeutenden Schaden anrichtete und eine ausgefüllte Straße größtentheils zerstörte. Wie wir hören, ist beabsichtigt, im kommenden Herbst das Hauptrohr zu verlegen. Das Wasser, welches in Folge des Rohrbruchs entströmte, betrug ca. 2000 Kubikmeter.

Jugendleistung. Gekoren Morgen entlegte beim Rangiren des Güterzugs 334 der Main-Neckar-Bahn auf der Station Ludwigsb. ein mit Kohlen beladener Güterwagen infolge Bruchs einer Wechsenjunge. Es entstand eine größere Verkehrsstörung, da der Wagen sich quer stellte und beide Geleise versperrte. Einige Züge erlitten nach beiden Richtungen etwa einstündige Verspätung.

In dem Industrie-Aktenprozeß, welchen bekanntlich die Gemeinden Ludwigsbafen und Oppau, sowie eine Anzahl von Privatleuten gegen die Stadt Mannheim wegen des Preises für das an Mannheim zum Zwecke des Industrie-Akten abzutretende Gelände angeklagt haben, ist gestern vor dem hiesigen Landgericht das Urtheil gesprochen worden. Dasselbe ist zu Gunsten der Stadt Mannheim ausgefallen. Bekanntlich war in einem vor wenigen Monaten stattgefundenen Termine beschloffen worden, ein nochmaliges Gutachten einzufordern. Dieses zweite Gutachten schloß sich den Ausführungen des ersten Gutachtens, welches zu Gunsten der beklagten Stadtgemeinde Mannheim ausgefallen war, vollständig an und das Landgericht stellte sich in seinem Urtheil ebenfalls auf den Boden dieser Gutachten. Die Kläger werden gegen das Erkenntniß des hiesigen Landgerichts Berufung einlegen.

Tödlicher Unfall. Am 30. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr verunglückte der am 22. Oktober 1853 zu Dürnberg geb. vhr. Fuhrknecht Christian Vogelmann, bei Fuhrunternehmer Heilig in Dienst, in der Vagerhalle der Firma Schenker u. Co.

nehmen, ist seitens des österreichischen Unterrichts-Ministeriums eine namhafte Subvention bewilligt und eine provisorische Kommission von Historikern bestellt worden, welche die Sache in die Hand zu nehmen hat. Bei der Inangriffnahme der ersten Vorarbeit zur Herstellung einer Verzeichniß des Materials kommen neben dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv und den anderen öffentlichen Archiven ganz besonders auch Familienarchive in Betracht, Archive von Geschlechtern, aus denen einzelne Glieder in vergangenen Zeiten im Dienste des Staates eine hervorragende Rolle gespielt haben. Die provisorische Kommission besteht aus folgenden Gelehrten: Doctordr. Beer, Archivar, Director der Hofbibliothek, Prof. Juber, Prof. Müllbacher, Prof. Tribram, Prof. Redlich, Sektionschef Nezel, Director des Staatsarchivs Winter, Director der Hofbibliothek Dr. v. Jekelsky, Prof. v. Zwiabened (Wrag), als Referenten sind zunächst beigegeben: Landesbibliothekar Bretschold (Wrag), Landesarchivar v. Jaksch (Klagenfurt), Prof. v. Ottenthal (Zürich).

Wie der erste Schauspieler in Preußen decorirt wurde. Jffland war der erste Schauspieler, der in Preußen mit einem Orden ausgezeichnet wurde. Zu der „Bühnengenossenschaftsgeltung“ wird über den Grund der Bereihung folgendes erzählt: Es war am 10. März des Jahres 1807, dem Geburtstage der Königin Louise, welchen festlich zu begehen der Berliner durch den Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen strengstens untersagt worden war, als Jffland, mit einem feischen Blumenkranz auf der Brust, die Bühne betrat. Die Zuschauer erkannten die Bedeutung der Blumen sofort. Mit stürmischen Beifall begrüßten sie ihren Jffland, der es verstand, dem Verbote des feindlichen Generals in so kurzer Weise zu trotzen. Wegen dieses Ungehorsams wurde der Director mit zweifelhafte Haft bestraft. Als er nach Verhörung derselben im Vater von ungefähr wieder auf der Bühne erschien, begrüßte er seine Berliner mit den Worten: „Rechnen Sie es nicht abel, ich habe nicht eher kommen können.“ Nach der Rückkehr des geflüchteten Königs-paares nach Berlin wurde Jffland im Zusammenhange mit der Dönaliche Voge befohlen; vor den Augen des Publikums reichte ihm die Kaiserin die Hand zum Kusse, während sie sprach: „Zum Danke dafür, daß Sie meinen Geburtstag menschenwürdig durch die Blumen gefeiert

am Jungbusch dadurch, daß beim Abladen eines 4 Runder schwere Kiste vom Wagen herabstürzte und ihm auf den Kopf fiel, so daß er benutzlos wurde. Derselbe verstarb auf dem Transport nach dem allg. Krankenhaus.

Erchöffen. Am 30. Juni, Abends, hat sich der ledige 31 Jahre alte Kaufmann Aug. Elgass in seiner auf dem Bindehof gelegenen Wohnung mittelst Revolvergeschusses in die rechte Schläfe entleibt. Motiv unbekannt.

Musikalisches Wetter am Samstag, den 2. Juli. Der neue in Schottland aufgetretene Luftwirbel hat eine Vertiefung erfahren und den vorher über Großbritannien gelegenen Hochdruck nach Südfrankreich und Süddeutschland verdrängt. Der neue Luftwirbel wird mit seinem Drehpunkt ostwärts wandern, aber auch, wie sein Vorgänger, Vorstöße in südöstlicher Richtung unternehmen. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag vielfach gewitterhaft bewölkt und auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 30. Juni and 1. Juli.

Höchste Temperatur den 30. Juni + 21,5° Tiefste „ vom 30.1. Juli + 14,5°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 30. Juni. Die Kassenfrage ist, wie fast jede Stellung schon einmal erfahren hat, ein sehr heisses Thema. Am letzten heißt es da: D r ä h e r, rühre nicht daran, sonst gibt es große Aufregungen und entrückte Eisenbahnen. Den neu gegründeten hiesigen Thierschuhverein droht dieselbenfrage zu sprengen. 170 Mitglieder erklärten in einer Zuschrift an den Vorstand, sie würden austreten, wenn der Verein eine Antikassen-Stellung einnehmen sollte. Mit gespannter Erwartung kam man gestern in eine Versammlung, in der Herr Käselein aus Karlsruhe über den Hamburger Kongress von Thierschuhvereinen referirte und auch die Kassenfrage behandelte. Er sagte sie sehr vorsichtig an; lobte die häuslichen tugendhaften Kassen, die gut gepflegt werden und sich brav verhalten. Das wurde freudig acceptirt; als er dann aber ein Paar Worte gegen die schlecht gehaltenen und deshalb verworbenen und in den Gärten wüthenden Kassen sprach, ging ein Kopfschütteln durch die zu meist von Damen besuchte Versammlung, die schauernd daran dachte, daß vielleicht gar Kassen in Hallen gelockt werden könnten. Es wollte sich schon eine leidenschaftliche Diskussion erheben, da beschloß man noch rechtzeitig, die Sache in einer internen Vereinsbesprechung zu erledigen.

Baden, 30. Juni. Die von der „Pres. Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß sich hier drei Lieutenants erschossen haben, bestätigt sich nicht. Die „Landesztg.“ kann versichern, daß nur ein junger Offizier — nicht Lieutenant Knoll, sondern ein Lieutenant, der früher beim 29. Regiment land und wegen Krankheit beurlaubt war — sich hier das Leben genommen hat.

Wfalz, Bessen und Umgebung.

Ludwigsbafen, 30. Juni. Ein Einbruch wurde gestern Nacht in dem Engros-Geschäft S. Heiler in der Eggersheimerstraße verübt. Einer der Einbrecher ist hinter Schloss und Riegel.

Reitz, 30. Juni. Das hiesige Elektricitätsnetz soll auf der Jagelheimer Aue ersetzt werden. Es ist das Drehstromsystem vorgesehen.

Strasbourg, 29. Juni. Ueber den hier verübten Lustmord von dem wir schon kurz berichtet, wird noch geschrieben: Die 19jährige Leonie Landbacher, ein drahtes, ordentliches, lustiges Mädchen, sitzende Tochter eines Drochsenkutschers, war am 17. Juni nach Belfort zur Hochzeit ihrer Schwester gereist. Sie wurde am Sonntag zurück erwartet, traf aber erst in der vergangenen Nacht um 1 Uhr hier ein. Ihre Eltern wehnten in dem Vorort Kronenrain. Trodem sie von Bekannten gewarnt wurde, in der Nacht ohne Begleitung den Weg nach Hause anzutreten, that sie dies dennoch zu ihrem Unglück. Am Centralfriedhof wurden sie von einem oder mehreren Unholden gefaßt und als sie sich willig nicht ergab, hat einer der Angreifer oder der Angreifer ein scharf geschliffenes Messer oder Dolch gezogen und sie bedroht. Das Mädchen hat sich gewehrt, nach dem Instrument ge-griffen, das der Mörder durch ihre behandschte Hand zog und ihr so wahrscheinlich die erste Verletzung beibrachte. Im Schmerz hat das Mädchen sich nicht mehr gewehrt und der Mörder hat ihr das Messer in den Hals gestochen und die Gurgel durchgeschnitten. Dann hat er sein Opfer über die Straße zu einem Hausflur geschleift und dort dem schwer verwundeten Mädchen Gewalt angethan. Damit nicht genug, hat er das noch lebende, sich immer noch wehrende Mädchen — das beweisen die Kampfspuren, ausgegriffene Pflanzen u. s. w. — an den Haaren in ein Erbsenfeld geschleppt und dort ihr den Leib von unten nach oben in etwa 15 Centimeter Länge aufgeschliffen und sie löst noch verthümelt. Dann hat er das Opfer im Felde begraben. Die Wulstspuren führten von einem zum anderen Thortore. Die Effekten des Mädchens lagen zerstreut. Das Portemonnaie war entleert. In der Nähe der Leiche fand man blutige Fußspuren. Jede Spur des Mörders fehlt noch.

Wiesbaden, 30. Juni. Ein aufregendes Schauspiel war der gestern Nachmittag bei Gelegenheit des Gartenfestes zu Ehren des letzten-Kongresses erfolgte Doppel-Fachhymn-Achtung der Lustschifflein Riß Polly. Beim erstmaligen Abzuge geriet der Fachhymn in Folge der stark bewegten Luft in so gewaltige Schwingungen, daß er dem Untippen nahe war und die Zuschauer athemlos bereits das

haben.“ Der König Friedrich Wilhelm III. aber nahm von des überglücklichen Directors Brust den Strauß, der auch diesmal dieselbe erste Bühnenmitglied, das einen preussischen Orden erhielt, und zwar die neugegründete vierte Classe des höchsten Adleorsdens (18. Januar 1810).

Der falsche Ton. Ein junger Musiker, der vor einiger Zeit nach London ging und dort in einem Theaterorchester als Violonbass Anstellung fand, brachte kürzlich gegen seine sonstige Gewohnheit einige Verwirrung in das Ensemble. Der junge Mann las sehr seine Noten, war aber sonst nicht mit besonderem musikalischen Gehör oder gar Verständniß ausgestattet und litt auch ein wenig an Kurz-sichtigkeit. Der Kapellmeister war trotzdem mit ihm zufrieden und schärfte ihm nur ein, stets Alles abzuspielen, was auf den Noten stand. Mit welcher rührenden Gewissenhaftigkeit der junge Musiker die Ermahnungen befolgte, dafür spricht ein Intermezzo, das sich glücklicher Weise während der Probe ereignete. Bei der Wiederholung eines Wälers, der bereits am Tage vorher ganz „gellappt“ hatte, hörte der Dirigent plötzlich aus der Menge des Violonbassiers einen grauenhaft falschen Ton. Er ließ den Theil noch einmal spielen, wieder dieselbe Disharmonie. „Was spielen Sie denn da?“ rief der Bestrengte dem erschrockenen Musiker zu. „Nur was auf dem Papier steht.“ entgegnete dieser. „Ach was, geben Sie mal her!“ Und damit langte der Kapellmeister nach dem Notenblatt, betrachtete es und brach in ein schallendes Gelächter aus. „Können Sie denn nicht sehen, daß dieser Punkt hier eine todgedrückte kleine Fliege ist?“ rief er dann und zeigte auf ein dunkles Geseß, das allerdings große Ähnlichkeit mit einer Note hatte. „Hu, ganz geschickt kam mir das Ding ja auch nicht vor, aber es war einmal da, und so mußte ich's doch spielen.“ gab der junge Mann verlegen zur Antwort.

Hinter den Coulissen. Schauspieler: „Herr Director, ich wollte bitten, mir Verlaub zu geben.“ Director: „Zu was denn?“ Schauspieler: „Ich wollte mir einen Krug kaufen.“ Director: „Ach was, Krug, heute haben wir „Don Carlos“, da brauchen wir keine Wäpfe.“

Schlammte befürchteten. Allgemein glaubte man, daß die waghalsige Heronantin bereits bewußtlos sei, denn war jedoch nicht so, denn sie rührte den zweiten Absatz unmittelbar und da hierbei der Fallstich richtig funktionirte, wußte sich auch die Bandung bald darauf ohne jede weitere Hülfsleistung.

Tagesneuigkeiten.

Heute vor 50 Jahren zelebrirte der König Friedrich Wilhelm der Dritte die Bestimmung, daß von jetzt ab jeder Soldat, gleichviel welcher Waffe und welchen Standes, mit „Sie“ anzureden sei. Bis dahin war diese Anrede nur den Freiwilligen zu Theil geworden, die übrigen Mannschaften wurden mit „Er“ oder, wenn es gemüthlichere Vorgesetzte waren, mit „Du“ angeredet.

In Wittenberg ging am Stillschlagtag der achtzigjährige Domänenrath a. D. v. Bismarck aus, um seiner Bürgerpflicht zu genügen und zu wählen. Auf dem halben Wege zum Wahllokal brach er zusammen, bei aber die Vorübergehenden, die ihn nach Hause bringen wollten, mit brechender Stimme, ihn zum Wahllokal zu bringen, und wiederholte die Bitte noch in seinem Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach 1 1/2 Stunden ein sanfter Tod erlöste. Wenn dieser Geist treuer Pflichterfüllung auch bei uns häufiger anzutreffen wäre, bräuhle Mannheim nicht durch einen Sozialdemokraten im Reichstage vertreten zu sein.

In einem Gesichts bei Santiago de Cuba konnte eine der von den Amerikanern mitgeführten Revolverpatronen nicht in Schußigkeit treten, weil ein Mann von der Bedienung sich bei den ersten pfeifenden Geschossen der Spanier aus dem Staube gemacht und wichtige Theile des Mechanismus der Geschütze mitgenommen hatte.

In Dreßden bei Potsdam spaltete der Bühnenschauspieler seiner Frau mit der Zeit den Schädel und legte sich dann auf das Eisenbahngleise. Da ihn von dort aber die Beamten, die ihn bemerkt hatten, verschleudert, stürzte er sich in den Fluß und ertrank. Die Frau, die im Krankenhause liegt, wird wohl nicht wiederhergestellt werden können.

Mit Schnellfeuergeschützen und großen Büchsen ist eine russische Gesellschaft über Abyssinien nach Centralafrika aufgebrochen, um einen Massenmord von Elephanten in Scene zu setzen. Graf Leonjew steht an der Spitze.

Ein junges Mädchen wendete sich dieser Tage an Emile Solo und fragte ihn, welches seiner Werke sich zur Lectüre für sie eigne. Solo antwortete: Die jungen Mädchen sollen nur das lesen, was ihre Eltern ihnen erlauben, und ein Autor hat nicht die Befugnis, ihnen jene seiner Bücher zu bezeichnen, deren Lectüre ihnen verboten oder gestattet werden kann.

Bei Luzern schlug ein von 5 englischen Touristen befehligtes Boot um. Zwei Personen ertranken, drei wurden gerettet.

Bei der Station Blankenhain stieß im Tunnel der Halle-Kasseler Bahn ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Ein Bremser blieb todt, der Bahnmeister ist verletzt. Der Bahnverkehr durch den Tunnel war zeitweilig gesperrt.

In Städtchen Jagdnica in Galizien sind 400 Häuser, darunter die Kirche und die Synagoge, abgebrannt.

In Mailand wurden im Centralbureau der Sparcasse der Rationalen Arbeiterunfall-Versicherung schwere Unordnungen entdeckt; drei Beamte sind verhaftet worden.

Aus Odesa und Cherson werden große Feuerbrände gemeldet. In Odesa konnte das im vornehmsten Viertel ausgebrochene Feuer nicht sofort bewältigt werden, weil die Wasserleitung infolge einer Beschädigung der Wasserrohre versagte. Der angerichtete Materialschaden beträgt etwa eine halbe Million Rubel. In Cherson brannte eine ganze Anzahl von Kaufhäusern nieder.

In Ungarn richteten schwere Gewitter mit Hagelschlag ungeheuren Schaden in sechszehn Komitaten an. Bei einer einzigen Heister Versicherungsgesellschaft wurden bereits 8800 Fälle angemeldet. Auch in den italienischen Provinzen Bergamo, Brescia und Verceil haugten Hagelwetter Schrecklich.

In Algier wurde der Großrabbiner Bloch von einem Israeliten Namens Kron, der vom Gemeindevorstand nicht genügend unterstützt zu sein glaubte, durch einen Messerstich schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus Berlin wird gemeldet: Der als Shakespeare-Forscher und Herausgeber des Jahrbuchs der deutschen Shakespeare-Gesellschaft bekannte Prof. Dr. Leo, der auch Berliner Stadtverordneter ist, ist in Wien am Samstag gestorben.

Wolfs Burgkallier, der bekannte Bayreuther Spezial-Tenorist, hat sich am 29. Juni in Hamburg mit Frl. Marie Luisa Krauß, Tochter eines dortigen Kapitäns a. D., vermählt.

Eine Cranach-Ausstellung wird mit der Deutschen Kunstausstellung in Dresden 1899 verbunden sein, welche unter der Leitung des Direktors der königlichen Gemäldegalerie Geheimen Hofraths Prof. Dr. Carl Wermann steht.

Carl Wedekind ist nunmehr der Dresdner Hofoper auf weiters 6 Jahre verpflichtet worden und zwar mit einer Jahresgage von 25 000 Mark, dem fünfstufigen Betrage ihrer bisherigen Gage. Die Künstlerin wird übrigens am 10. Juli einen bis zu ihrem Tode lautenden Kontrakt unterzeichnen und zwar den vor dem Standesbeamten.

In Riccanati wurde die hundertjährige Feier der Geburt Giacomo Leopardis begangen vor einer außerordentlichen Versammlung, in welcher sich Vertreter auswärtiger Akademien befanden. Carducci hielt die Gedächtnisrede und leitete mit begeisterten Worten den Sturm der Literatur und der Kunst Italiens. Er erwähnte dabei einbringlich, von dem unerschütterlichen Patriotismus abzulassen und stets im Glauben an die Zukunft des Vaterlandes zu verharren. Die Rede Carduccis wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. In vielen Städten Italiens wurde das Gedächtnis Leopardis ebenfalls gefeiert. Graf Giacomo Leopardi wurde zu Riccanati am 29. Juni 1798 geboren und starb am 14. Juni 1837 in Neapel. Seine patriotischen Gedichte „Derst“ sind von Paul Herse ins Deutsche übertragen. Leopardis Werke sind weit verbreitet und haben viele Auflagen erlebt.

In Mailand hat sich eine Gesellschaft zur Wiedereröffnung der „Scala“ gebildet. Es gelang ihr, durch freiwillige Beiträge von 800,000 Lire zusammenzubringen, die bestimmt sind, in 3 Jahren als Zuschuß zu der Opernspielzeit von Weihnachten bis Ostern aufgebraucht zu werden. Auch die Besitzer von Logen der „Scala“ haben sich zu einem Zuschuß von 100,000 Lire für die Spielzeit verpflichtet, und unter diesen Umständen soll sich der Gemeinderath veranlassen, den nächsten Zuschuß von 150,000 Lire, dessen Streichung im vorigen Jahre die Schließung der „Scala“ zur Folge hatte, neu zu bewilligen. Dem Impresario der „Scala“ wird also eine Beihilfe von 850,000 Lire für die kurze Spielzeit zu Gebote stehen, und man hofft in Mailand, daß nunmehr die „Scala“ ihren alten Ruf als erstes Opernhaus Italiens wieder behaupten kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 30. Juni. Eine amerikanische Kolonne ging am 28. d. unter dem Schutze des Feuers dreier Panzerschiffe über Aguadorea die Eisenbahnlinie entlang bis Siboney vor, zog sich aber dann, nachdem sie mehrere Flintengeschütze mit den spanischen Vorkposten gewechselt hatte, sofort zurück. Seit drei Tagen suchen die Amerikaner an verschiedenen Punkten Artillerie zu landen; ihre Fahrzeuge scheiterten aber, und es gelang ihnen nur mit großer Mühe, die Kanonen zu retten.

Das neue dritte Geschwader, bestehend aus 2 Panzern und 2 Kreuzern, wird sehr bald bereit sein. Einige armierte Perlanendampfer werden sich mit dem Geschwader vereinigen.

Hairo, 30. Juni. Als die Spanier von ihren eigenen, aus Spanien gekommenen Schiffen Kohlen einzunehmen begannen, theilte die ägyptische Regierung mit, sie könne dies nicht ac-

tionieren. Dies müsse sofort eingestellt werden, ansonsten sei Port Said zu verlassen. Nachdem die Spanier die Fufft von 24 Stunden erheblich überschritten hatten, erklärten sie, die Kriegsschiffe seien einer Reparatur bedürftig, und begannen, behufs Ausbesserung Kohlen und anderes Material auszuschieffen.

New York, 30. Juni. Aus dem Lager von Zaragoza wird gemeldet, daß der Bau einer Eisenbahn von dort in der Richtung nach Santiago mit größter Beschleunigung betrieben wird.

New York, 30. Juni. Der spanische Konsul in Kingston erhielt ein Telegramm aus Santiago, wonach der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von einem spanischen Geschöß getroffen worden sei. Commodore Schley und 24 Mann sollen ungetonnen sein. Ferner wird gemeldet, ein aufgedehntes Minennetz sei gelegt worden, um die Amerikaner zu verhindern, in den Hafen von Santiago einzudringen. Amfische Kreise messen der Nachricht von dem Unglück des „Brooklyn“ keinen Glauben bei. Sie nehmen an, daß Admiral Sampson das Unglück gemeldet haben würde, falls es sich wirklich ereignet hätte.

Washington, 30. Juni. Eine Depesche des Generals Schafter besagt, er hoffe, sich Santiago zu bemächtigen, sobald er bereit sein werde, vorzurücken; er werde nicht die Ankunft der Verstärkungen abwarten. 8000 Mann Verstärkungen für die Spanier mit vielem Train und Schlachtvieh rücken von Manzanilla her an und seien jetzt noch 90 Rmt. von Santiago entfernt.

San Francisco, 30. Juni. Nunmehr befinden sich 470 Offiziere und 10,484 Mann auf dem Wege nach Manila.

Paris, 30. Juni. Cadiznac beabsichtigt, einen Gesandten einzubringen, der darauf hingelen soll, alle Delikte, die eine Beileidigung der Arme in sich schließen, künftighin dem Justizpolizeigericht zu überweisen. Einzelne Blätter erklären, es werde in der Kammer und in der Bevölkerung Enttäuschung hervorrufen, falls das Ministerium eine Verabingung der Interpellation in der Dreifus-Sache verlangen sollte. Der Ministerialrath beschloß, daß die Beirreibe- zölle vom 1. Juli ab wieder in voller Höhe erhoben werden sollen.

In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident Brisson eine Erklärung über die Politik des Kabinetts. Nach längerer aufgeregter Debatte wurde eine Vertrauensbeschlusordnung in der Fassung: Die Kammer geht im Vertrauen auf die Regierung zur Tagesordnung über“ mit 316 gegen 230 Stimmen angenommen (anhalten- der Befehl links und rechts: „Es lebe die Republik“).

Brüssel, 30. Juni. Mehrere Hundert Aufständische griffen die Langanitafee-Kolonne des Leutenants Chargois an, die 177 Mann stark war. Chargois mußte sich auf seine Reserven zurückziehen, ergriff dann wieder die Offensive und zerstreute die Aufständischen vollständig. Diese hatten 25 Tode und 50 Verwundete, die Truppen des Congo-Korps 5 Tode und 27 Verwundete. Chargois wurde an der Kapselhöhle verletzt.

Rom, 30. Juni. Ministerpräsident Pelloni hat ein Circular an die Präfekten erlassen, in dem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studieren und mit Regierung die Mittel vorzuschlagen, um für diese nach der Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen.

Konstantinopel, 30. Juni. Es verlautet, von der militärischen Kommission im Hinblick Riost werde ein Entwurf zur Bildung eines ausschließlich albanesischen Armeekorps er- zwoogen.

Konstantinopel, 30. Juni. Ein kaiserliches Erbe ordnet an, daß von dem Betrage der griechischen Kriegsschuldigung 10,000 Pfund zur Unterstützung kreischer Muselmanen verwendet werden sollen.

London, 30. Juni. Lord Salisbury, der den Vorschlag bei einem Clubdinner führte, um auf den spanisch-amerikanischen Krieg zu sprechen und sagte: England sei verbunden, sich jeglichen Ausbruchs irgend einer Verengung zu enthalten. Man könne nur wünschen, daß die Wirterschaft möge bald aufhören und der Friede in der Welt wieder hergestellt werden. Abgesehen von dem Kriege sei der politische Horizont der Welt ziemlich heiter. England habe einen Vertrag (mit Frankreich) abgeschlossen, der die Ausgangspunkte eines Konflikts be- seitigt mit seinem größten und zivilisatorischen Nachbar, mit dem in Frieden zu leben Englands schärfster Wunsch sei. Wäre es nicht gelungen, zu diesem Abkommen zu gelangen, so wäre dies bedauerlich gewesen für Englands Kulturaufgaben. In Bezug auf China sagte Salisbury, er glaube nicht, daß die geringste Wahrscheinlichkeit einer kriegerischen Aktion zwischen England und China vorhanden sei, und man könne auf die innere Regierung und Militärverwaltung Chinas unmittelbar denselben Einfluß haben, wie z. B. in Indien. In Bezug auf den Eisenbahnbau in China war Salisbury der Ansicht, England habe ebenso große Vorteile als irgend ein anderes Land zu erhalten. Seine Politik sei darauf ausgegangen, China zu erhalten und seinem Untergange vorzubeugen, dasselbe auf Bahnen der Reformen zu leiten und ihm die Hilfe zu gewähren, die in Englands Kräfte liege, um Chinas Wehrfähigkeit zu vervollkommen und die Wohlthat seines Handels zu fördern.

Wie die „Times“ aus Shanghai meldet, soll Cheng am letzten Montag den revidierten belgischen Kontrakt betreffend die Luhan-Eisenbahn angenommen haben.

Petersburg, 29. Juni. Die Moskauer-Windau-Rubinsk-Eisenbahngesellschaft erhielt die kaiserliche Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn von Petersburg über Wladiwostok nach dem Süden von Rußland.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Altona, 1. Juli. Gestern gab ein Seemann auf seine Geliebte 4 Schüsse ab und verwundete sie tödtlich. Darauf tödtete sich der Seemann selbst mit einem Schuß in den Mund.

Paris, 1. Juli. Präsident Faure reist heute Vormittag nach dem Lager von Chalons, um den dortigen Beschäftigten beizuwohnen.

London, 1. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, der amerikanische Konsul in Port Said berichtet, er habe in aller Stille den ganzen Kohlenvorrath von 20,000 T. aufgekauft, ehe sich die Spanier bemüht hätten, in Port Said Kohlen zu kaufen.

Madrid, 1. Juli. Hier ist das Gerücht verbreitet von einer großen für die Spanier erfolgreichen Schlacht bei Santiago. Das Gerücht wird noch nicht amtlich bestätigt.

New York, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Vlego del Este wird dort geglaubt, Garcia werde mit 3000 Mann nach dem Westen Santiagos geschickt, um sich dem Vormarsch des Generals Panso entgegenzustellen.

Mannheimer Handelsblatt.

Oberheinsche Versicherungsgesellschaft. In der gestern stattgehabten 12. ordentlichen Generalversammlung der Oberheinschen Versicherungsgesellschaft waren 68 Aktionäre mit insgesamt 2871 Stimmen theils persönlich anwesend, theils vertreten. Auf die Verlesung des gedruckten an die anwesenden Aktionäre zur Vertheilung gekommenen Geschäftsberichts des Vorstandes wurde ver- zichtet. Dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrathe wurde sodann von der Generalversammlung einstimmig Decharge erteilt. Die

Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern (Art. 36 des Statuts) an- langend, so wurden die zum Ausschiden bestimmten Herren: Com- merzienrath Dr. Carl Glemm, Commerzienrath E. Aug. Baum, Carl Wilhelm Simons und Eduard Schweizer durch Acclamation wieder gewählt und an Stelle des verstorbenen Aufsichtsrath Herrn Josef Böhm Herr Direktor Carl Thiemer aus München in den Auf- sichtsath berufen. Sodann wurde die Wahl der Commission zur Revision der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres gethätigt. In der sich anschließenden außerordentlichen General-Versammlung der Oberheinschen Versicherungsgesellschaft waren 68 Aktionäre mit insgesamt 2871 Stimmen theils persönlich anwesend, theils ver- treten. Die beiden Punkte der Tagesordnung und zwar Ausdehnung des Zwecks der Gesellschaft und Ausgabe einer weiteren Million Reichs-Mark wurden einstimmig genehmigt. Die Gesellschaft wird nunmehr die Einbruchs-Diebstahlversicherung in direkter Versicherung auf- nehmen und ihre Thätigkeit außerdem auf die Rückversicherung von Feuerfällen ausdehnen. Dieser Ausdehnung entsprechend wird sie ihr Kapital um eine Million Reichs-Mark vermehren, deren Zeichnung bereits sicher gestellt ist.

Mannheimer Getreidemarkt vom 30. Juni. Die wesentlich höheren amerikanischen Erzeugnisse haben auch hier die Stimmung ent- schieden befestigt. Preise per Tonne ein Rotterdam: Saxonische R. 157 bis 170, Kanjas pr. Versch. R. 156, Juli-August-Verschiffung R. 139 1/2, Redwinter pr. Versch. R. 156, Juli-August-Verschiffung R. 139 1/2, Manitoba L. R. 179, La Plata R. 169-170, Russischer Roggen R. 97-100, Westerntroggen R. 101, Mais mixed R. 74, Donau- mais R. 76, Futtergerste R. 86, Weizen amer. Hafer R. 109, Russischer Mittelhafer R. 118, Prima russischer Hafer R. 129-134, Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 30. Juni. Oesterreichische Kreditaktien 308, Diskontokommandit 199.70, Nationalbank für Deutschland 146.70, Dresdener Bank 162.60, Banque Ottomane 109.70, Oester. Ungar. Staatsbahn 304 1/2, Kgl. Kleinbahnen 142, Spanier 85.50, Bank f. Ind. u. Fabr. Unternehmen 114.70, Bank für elektr. In- dustrie in Berlin 147.20, Kraft- und Licht-Act. 126.90, Hoch- und Tiefbau-Act. 160.50, 3 p. C. Mexikaner 24.50, Alfali Westertroggen 202.30, Gelsenkirchen 190.20, Sarpener 180.60, Hibernia 192.80, Bochumer 222.20, Oberschlef. Eisen 184.90, Concordia 261.60, Albert 190, Goldenberg 182.25, Badefahrt 122.90, Gotthard-Aktien 189.50, Schweizer Central 141, Schweizer Nordost 99.30, Schweizer Union 75.20, Jura-Simplon 80.90, 5 p. C. Italiener 92.40.

Courzettel der Mannheimer Effectenbörse vom 30. Juni.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like Weizen psäl. neu., norddeutscher, russ. Kama, Theodosia, Saxonische, Girta, Zaganrog, rumänischer, am. Winter, Chicago II, Manitoba I, Walla Walla, Kansas II, Californier, La Plata, Kernen, Roggen, psäl., russischer, rumänischer, norddeutscher, amerit., Gerste, hierländ., ungarische, Futter, Gerste rum. Bran, Weizenmehl, Roggenmehl, Getreide eher festler.

Courzettel der Mannheimer Effectenbörse vom 30. Juni.

Table with columns for State papers, Bonds, and other financial instruments. Includes entries like Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen.

Mannheimer Effectenbörse vom 30. Juni. Heute notiren die Mannheimer Börzungs Aktien 135 B., Schweinger Wärrerei Stamm Aktien 75 B. u. S. Mannheimer Lagerhaus Aktien wurden zu 116 % umgelegt und bleiben weiter gesucht.

New York, 30. Juni. Schlussnotirungen:

Table with columns for various commodities and their prices. Includes entries like Weizen Juni, Weizen Juli, Weizen September, Weizen Oktober, Weizen Dezember, Mais Juni, Mais Juli, Mais August.

Chicago, 30. Juni. Schlussnotirungen:

Table with columns for various commodities and their prices. Includes entries like Weizen Juli, Weizen September, Mais Juli, Mais August.

Ueberseische Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 30. Juni. (Trahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen). Der Dampfer „Hedderland“, am 16. Juni von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen. Mitgetheilt durch die General-Vertreter S u n d a c h & B a r o n u u a n Mannheim, R. 4, 7.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns for water levels and dates. Includes entries like Regelmäßigkeiten, von Rhein: Konstanz, Waldshut, Günzlingen, Rebl, Reutlingen, Ragnau, Gernersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Köln, Rheinst, vom Neckar: Mannheim, Heilbronn, Geld-Sorten.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Auzerigen

Bekanntmachung. Die Anstellung von... (177) No. 24181. Die Orts...

Öffentliche Bekanntmachung

Erbeinweisung. Nr. 1708. Der in Mannheim wohnhafte...

Vergebung von Haus-

entwässerungs- Arbeiten. Nr. 5725. Die Arbeiten und Lieferungen...

Bekanntmachung.

Das Vieh und Viegen des Amtes...

Bekanntmachung.

Der Colardenantrieb der Füllenden...

Bekanntmachung.

Der Colardenantrieb der Füllenden...

Dung-Versteigerung.

Wir verfügen wie auf unserem Bureau...

Versteigerung.

Die künftige Abfuhrkraft Mannheim...

Großh. Badische Staats-

Eisenbahnen. Die Herstellung einer etwa 95 m langen...

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Tabakpflanzungen...

Bekanntmachung.

Die Tabakpflanzungen werden mit Bezugnahme...

Bekanntmachung.

Das Vieh und Viegen des Amtes...

Bekanntmachung.

Der Colardenantrieb der Füllenden...

Bekanntmachung.

Der Colardenantrieb der Füllenden...

Dung-Versteigerung.

Wir verfügen wie auf unserem Bureau...

Versteigerung.

Die künftige Abfuhrkraft Mannheim...

Fahndung.

Nr. 25647. In der Nacht vom 28. Juni d. J. wurden von einem...

Mannheimer Darleih-Casse.

Darlehen können erhalten. Heilige volljährige Einzelpersonen...

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Reichs-anwalt Dr. Loeb...

Heiraths-Gesuch.

Ein Mann mit guter Praxis, 30 Jahre alt...

Boll-Seringe

Knaben u. Tafel Krebse Rheinsalm Blaufelchen...

Arbeitsmarkt

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis...

Bekanntmachung.

Der Colardenantrieb der Füllenden...

Dung-Versteigerung.

Wir verfügen wie auf unserem Bureau...

Versteigerung.

Die künftige Abfuhrkraft Mannheim...

Einladung.

Die Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Mannheim...

Einladung

Wahl eines Mitgliedes in den Stadtrath.

Mannheimer Bank

Mannheim. Aktienkapital: M. 6 000 000. Reserven: M. 1 250 000.

Wir vermitteln den An- und Verkauf sämtlicher Effecten...

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung...

Wir empfehlen uns ferner zur Aufbewahrung und Verwaltung...

Wir besorgen des Weiteren die Versicherung von Effecten...

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 1/2 Millionen...

Vertreter in Mannheim: L. Eichler, G 8, 28.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.

MANNHEIM, E 5, 1-2. ANNONCEN-EXPEDITION

Kosten-Anschläge und Entwürfe gratis. Höchste Rabatte!

Annoucen-Expedition

Rudolf Mosse Berlin

Centralbureau: S. W., Jerusalemstr. 48/49

Annoucen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen...

Büreau in Mannheim: jetzt Q 5, 1. Telephon 495.

Wegen baulicher Veränderung

in der Hauptsynagoge findet bis auf Weiteres der Gottesdienst...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung...

Karl Weiss

uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr...

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 30. Juni 1898. (Dies statt besonderer Anzeige.)

E. Imbach, Schirmfabrik, Kunst-Modébazar engl. Regen- u. Sonnenschirme. Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Freitag, den 1. Juli 1898. 100. Vorstellung im Abonnement B. Carmen. Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy. Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Regnier. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Damen-Costüme. Das Damen-Confections-Haus F. 110. Sophie Link Marktstr. empfiehlt in Special-Abteilungen grosse Sortimente Promenade-Costüme. Touristinnen-Costüme. Fahrrad-Costüme. Trauer-Costüme. Haus-Kleider. Costüm-Röcke. Morgenröcke. Matinée. Enorme Lagerbestände in Damen- u. Mädchen-Blousen. Separates Anprobierzimmer. Grosse Schaufenster-Ausstellungen.

Geschäftsverlegung. Von heute an befindet sich mein Zahnatelier im Hause H 3, 19 & 20. Hochachtungsvoll Bernhard Laible, Zahntechniker. Früher G 5, 13. Jetzt H 3, 19 & 20. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Einem tit. Publikum von Mannheim und Umgegend zur ebenen Anzeige, daß ich meine Schweinemezger u. Durfleiter den 1. Juli eröffne. Ich werde mich bemühen sein, meiner werthen Kundsch. nur gute frische Waare zu liefern.

Gg. Laul, Schweinemezger. Zellerthaler Weinstube. Ludwigshafen. 61495. Ogerheimerstrasse 25. Hans Felbinger. Garantiert reine Weine. Gute bürgerl. Küche. Neues Billard. Schöner schattiger Garten. Schickstand. Kennerhaus aller Fremden. — Abteilungsleiter der Maßfaher. Kurhaus Westenhöfer Bergzabern (Rheinpfalz). Halte mein best eingerichtetes, hart am Walde gelegenes Kurhaus zum Sommerantheil bestens empfohlen. — Gute Pension. — Mässige Preise. — Für Gesellschaften grosser geräumiger Gartensaal. Der Besitzer: B. Westenhöfer.

Bergzabern, Luftkurort i.d. Pfalz, Kurhaus Söllner, vorm. Holler am Fusse der Vogesen inmitten von Tannenwäldern in herrlichster Lage gelegen. Billige Pensionpreise. Vorzügliche Küche. Weins erster Firmen. Exportkeller. Besitzer: H. Söllner.

Luftkurort Veitshöchheim bei Würzburg, Bayern. Die Anstalt ist eine der ältesten und von Herrn Prälaten Knapp in seinen Büchern „Meine Wasserkur“ und „So sollt ihr leben“ selbst empfohlen. Logis u. Verpflegung je nach Ansprüchen in der Anstalt. Auch Privatlogis. 90 Morgen grosser Park an der Anstalt. Veitshöchheim ist Bahnstation. Nach Ausweis briefliche Verordnungen. Prospekt u. alles Nähere durch den Besitzer u. Leiter der Anstalt. Dr. Löber, prakt. Arzt.

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, den 3. Juli, Nachm. 3-6, Abends 8-11 Uhr Grosse Concerte der Kapelle des 2. Bayr. Fuss-Art.-Regiments aus Metz. Direction: Kgl. Musikdiregent Kemmich. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Der Vorstand. NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Militär-Verein Mannheim. Sonntag, den 3. Juli 1898 Ausflug nach Heidelberg mit Fahne, Musik und Trommlercorps zur Jubiläumsfeier des dortigen Militärvereins. Abfahrt Vormittags 11 Uhr am Hauptbahnhof. Der Verein sammelt sich punkt 11 1/2 Uhr am Hauptportal. Rückfahrt von Heidelberg Abends 9 Uhr 3 Min. Orden und Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein Der Vorstand.

Bereins-Verammlung im Lokale der „Gambrius-Halle“ Musikalische Vorträge der Herren Hollerbach u. Neu. Regler Kamerad G. Arnold. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft. Von Montag bis Samstag, von 3 Uhr Mittags an Probesschiessen. Der Vorstand.

Odenwald-Club. Sektion Mannheim-Ludwigshafen Sonntag, den 3. Juli: Abfahrt: 5 Uhr 40 Min. Ludwigshafen. V. Programm-Tour: Pfälzerwald, Neustadt, Schönthal, Forsthaus, Esfenstein, Schwarzföhl, Frankenstein. 65831. Wärszeit ca. 7 St. Fern. Fahrpr. M 1,40 Rückfahr 9 Uhr 18 Min. in Ludwigshafen. Gaste wie immer willkommen. Auf diese herrliche Pfälzer-Wald-Wanderung wird ganz besonders hingewiesen.

Auskunfts-Bureau des Schwarzwald-Bereins Mannheim, C 8, 3. Auskunfts-Ertheilung über Ausflüge zc. unentgeltlich.

XVI. Verbands- u. 25jähr. Jubiläums-Schiessen des Badisch-pfälzisch-mittelrheinischen Schützenbundes vom 3. bis 10. Juli 1898 zu Landau (Pfalz). Sonntag, den 3. Juli, 11 Uhr: Großer Festzug mit 10 Prachtwagen. Täglich große Concerte, Salbadientmusik. Feuerwerk, Luftballonfahrt mit Hahnenkacke. Näheres siehe Plakate. Sonntag, den 3. Juli: Fahrvorbermässigung auf sämtlichen Linien der pfälzischen Eisenbahnen. 65185.

4. 5. 6. Juli. Cannstatt. 3 Tage. (Bahnhof Horn gegenüber dem Bahnhof). X. Prüfungstag des „Voran“ für Maschinen, Werkzeuge, Material u. Organische des Deutschen Gewerbes der Maschinenbau- u. veränderter Gewerbe, Beleuchtung, Heizung, Installation, Elektro. 30 Aussteller. 11 Acetylenapparate in Taktzeit. 15 Prüfungsmuster bilden das Komitee. Technische Vorträge. Abends Concert bei prachtvoller Acetylen-Beleuchtung. 2. Juli Mittags 3 Uhr 1. Sitzung des Intern. Acetylen-Werksverbandes. Näheres durch die Anstalt „Voran“ Cannstatt. Bureau der Comitatler Prüfungstage Durlach Cannstatt. Von heute ab befindet sich mein Bureau

Lit. N 3, 4, parterre, im Hause von Herren Wingenroth, Soherr & Cie. Dr. Otto Seiler, Rechtsanwalt.

Ein diätetisches Präparat, ersten Ranges. Meinen meine ungegohrene, alkoholfreie Nähr-Salz-Früchtesäfte-Präparate. Prochüre 20 Pfg. Niederlage G 3, 11, im Baden. 62621. V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ludenburg. 65312.

Metall- u. Gummitempeln, Schildern, Petschaften, Schablonen. Rich. Taute, Gravier-Anstalt, D 4, 6. Hypotheken-Darlehen zu 3 1/2, 4 1/2, auch auf Privatföhlung, sowie An- und Verkauf von Siegelstempeln vermittelt. 63485. W. Gross, U 6, 27.

Kanonier-Verein Mannheim. Samstag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr Versammlung im Lokal „Zum Stolzenfels“ P 4, 11. Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Sängerverein Eintracht. Lokal: Stolzenfels. Heute Freitag Abends 9 Uhr Probe. Um vollständiges Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein, O 5, 1. Wir bitten die Mitglieder sämtlicher Klassen, die Beiträge per 1. Juli a. c. zu entrichten, um die halbjährliche Abrechnung fertig stellen zu können. 65750. Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein, O 5, 1. Montag, den 4. Juli 1898, Abends 9 Uhr Mitglieder-Verammlung der Klasse, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung. Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein, O 5, 1. Sonntag, 3. Juli a. c. Besuch des Sängervereins „Freiheit“ in Käferthal anlässlich dessen Stiftungsfest und laden wir hierzu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme ein. 65887. Abfahrt 2 Uhr mit der Rebenbahn. Der Vorstand.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Katharine Gäng geb. Lang auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu verbpflegen, indem ich keine Zahlung dafür leisten werde. 65767. Josef Gäng, R 7, 10.

Die beste Kindersäife Ausserst mild und wohlthunend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns Buttermilch-Seife, vorzüglich für Kranke, Weissen sammetweichen Teint & St. 80 Pfg. bei: Frause Beyer, R 1, 15. Adolf Bieger, P 3, 13. Ernst Gollinger, Schwetzingenstrasse 1. G. Maurer, O 5, 8. M. Ostlinger, J 1, 5. L. Schneider, L 5, 6. Engros-Niederlage bei: Otto Hess, Par. an-gros.

Schuhfabrik Q 3, 10. Verkauf einige Zeit unter Garantie fabrikneues Herrenschuh zum Preis von 8,50 Mk. per Paar, Damenschuh von 5 Mk. an, nur eigenes Fabrikat. Reparaturen folgen: Herrenschuh und Stiefel 2,40 Mk., Damenschuh und Stiefel 1,80 Mk., solche können um weit höherem Preis nicht besser gemacht werden. Nicht zu vergleichen mit einer Schmeißfabrik. 48548. V. Mohr, Q 3, 10.

Echt chinesisches Mandarinendaunen das Pfund Mk. 2,85 netterliche Daunen wie alle teinsten, garantiert neu und sauber, in Farbe ähnlich den Gledersdaunen, ansehnlich füllig, fräftig und haltbar; 3 Pfund genügen zum besten Überbett. Zur große Annehmlichkeit. Versandung unentgeltlich. Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe. Gustav Lustig, Berlin S., Brinckstrasse 44. Max verdingte Preisliste. 62472.

Süßrahm-Cafel-Butter höchste Qual. aus pasteurisierter Milch, liefert in Packungen von 9 Lfd. netto für 10 Mk. überdies franco gegen Nachn. Mollereigenen stillt Leben, Zeven in Mann. 62610.

Geozel. gesch. BLITZ-BACKPULVER Dr. W. Kelm. Oestrich (Weinung) backt köstliche Kuchen. Packung 10 Pfg. Zucker & 50 Pfg. 6 Ma. Blitz-Vanille. Dose 10 Pfg. Verkaufsstellen überall gesucht. Engros-Verkauf bei Maunheim bei 6603. Bachmann und Suri.

Impressen-Lager. Anweisungen, Auszüge, Begleitscheine, Connossemente, Declarationen, Etiquetten, Frachtbriefe, Hausordnungen, Hauszinsbüchlein, Hopfen-Einkaufslisten, Kassen-Impression, Miethverträge, Notas über bei der Reichsbankhauptstelle zu Mannheim discountirte Wechsel, Prozess-Vollmachten, Quittungen, Rechnungen, Schläferlisten, Speisekarten, Statistische Scheine, Tabak-Einwiegungslisten, Unfallanzeigen, Ursprungszeugnisse, Wechsel, Wechselprotokolle, Weinkarten, Zahlungsbefohle, Zollimpressionen, etc. etc. sind stets vorrätzig. Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2. Telephon 341.

Patente besorgen und verwerten H. & W. Pataky Berlin N.W., Luisenstr. 25. 10 Filialen. 49172. Frankfurt a.M., Kaiserstr. 1. Es wird fortwährend

Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung. Q 5, 19, parterre. Lehmwägen, welches das Bügeln gründlich erleichtert, kann unter günstigen Bedingungen eingetret. K 1, 2 dritte Straße.

Unterricht. Grundl. Hollen-Glementarunterricht wird ertheilt. 65845. Müller-Scheider, K 4, 8, 2. Eine neuartig geordnete Lehrerin ertheilt Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache, sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der Musik. 64614. Zu erth. in der Exped. d. Bl.

Schnell-Lehr-Bügel-Kursus. Neu, Fein u. Glanzwäse zur gründl. Ausbildung als 1. ob. 2. Arbeiterin, sowie Privatgelehrer. 63920. Rab. d. Fr. Kramer, Q 1, 9.

Hermiliches. Gesund. Ferienaufenthalt find. einige Anken ob. Mädchen im Schloss zu Grombach bei 65883. Rentamtman Beckler. Logo 59 bis 61 (2. Rang) wurde bei der Abtheilungsstellung des Herrn Sturz ein schwarzes Cape beschafft. Um Umständlich auf dem Hoftheater zu sein wird dringend gebeten. Prima 2. Hypothek von 3000 Mark dreifache Sicherheit, fäbträglich geschätzt, von promptem Zinszahler zu 4 1/2 % gesucht. Vermittler werden. Offerten unter Nr. 65680 bef. die Exped. d. Bl.

la. zweite Hypothek v. 5000 Mk., dreifache Sicherheit, fäbträglich geschätzt, von promptem Zinszahler zu 4 1/2 % gesucht. Vermittler werden. Offerten unter Nr. 65680 bef. die Exped. d. Bl.

Mk. 20,000.— auf gute II. Hypothek anzusetzen. Offerten unter Nr. 65680 an die Exped. d. Bl. Unt. günstige Bedingungen kann das Besitztüm und Stücken erlernt werden bei Frau W. Cit. q 5, 1, 3 Tr.

Das Niedermachen können solide Mädchen, welche die nötigen Vorkenntnisse ob. Nähmaschinen gelernt haben, gründl. erlernen. 65888. L. 4, 4, 2 Tr. Hans Link. Junge Frau geht Handen und Nähen. 65859. Friedrichselderstr. 50, 4. St. Junge Frau geht Waschen u. Nähen. K 4, 9, 4. St. Edd. 65858. Ein Sud 65806.

Malztreber ist noch pro Woche abzugeben. Bierbrauerei Durlacher Hof, K. G. vorm. Jagen, Mannheim Räfthalerstr. Nr. 168/172.

Entlaufen eine schwarze Katze seit drei Wochen. 65858. Wegen gute Belohnung abzugeben H 7, 6, 2. St.

Ankauf. Geschäftshaus auf rentabel im Werth von 50 bis 70000 Mark bei 10000 Mark größter Ankaufung zu kaufen gesucht. 65793. Offerten mit Preisangabe u. Wiedertragung. Nr. 65793 an die Exped. d. Bl. 65753.

Auszichtich zu kaufen gesucht. R. Schmitt, S 2, 4. Die höchsten Preise für Weizen, Metalle, Säcke, Einampfpapier zc. 3000 und hoch selbst ab 65678. Sigmund Kuhn, F 8, 17.

Derkau. In prima Lage, ein Haus mit Garten und 3 Schenkeln für jede Branche pass. zu verk. Off. u. Nr. 65697 an die Exped. d. Bl.

Haus. Neues, komfortabel, sehr rentabel, am Ring, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres durch den beauftragten Agenten 65996. Carl Schaik, N 6, 7.

Bäckerei. eine gangbare, in Heidelberg, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. 65744. Näheres A. Sadeh, Heidelberg, Rönnerstraße No. 27.

Kunstseis abzugeben. 65700. Näheres in der Expedition. Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. 65886. J. A. I. Ein Kanapee billig zu verkaufen G 7, 7, 4. St. 65677.

Für Friseur! Kasirstuhl, neuester Konstruktion, soll neu zu verkaufen. Q 5, 19. 65337. 1 Waschkommode m. Waschplatte zu verkaufen. 65741. B 3, 16, 3. St. Wegen vorgerückter Saison noch einige Reste 65388.

Foulards und Seide geeignet für Unterröcke, Einfäse, Blousen auch 1. Exporter, ebenso für Kinder, billig zu verkaufen. N 1, 3, Hof, parterre. Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verk. 65782. Rab. O 2, 2. Hinterstr.

